

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung, Verlag Sitzmannstädter, Adols-Hilfer-Str. 88, Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15, bei Postbezug R.M. 2,82 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 32,59 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12 Zeilen, 22 mm breite mm-Zeile

18. Jahrgang

Freitag, 13. Dezember 1940

Nr. 345

## Angriff auf Birmingham, London, Liverpool

Erfolgreiche Aktionen starkerer Kampfverbände gegen das britische Rüstungszentrum / Ausgedehnte Brände und Zerstörungen

### Vier Handelsschiffe versenkt

Berlin, 12. Dezember  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Ein Unterseeboot versenkte aus einem Karl geistlichen feindlichen Geleitzug vier Handelsschiffe mit insgesamt 30 000 BRT. Der Geleitzug wurde gesprengt.

Am 11. 12. richteten sich im Zuge der bewaffneten Aufklärung die Angriffe der Luftwaffe in der Hauptlage gegen Schiffsziele. Bei Feuerschiff „Kentish Knod“ gelang es, ein Schiff, das von einem Frachter geschleppt wurde, durch Bombentreffer schwer zu beschädigen. Südwestlich Clacton on Sea wurden ein Handelsschiff von 1500 BRT versenkt, ein Tanker mit Kanonen und MG. angegriffen und ein weiteres Handelsschiff von 1500 BRT beim Angriff aus niedrigster Höhe so schwer getroffen, daß es mit Schlagseite im sinkenden Zustand liegen blieb.

In der Nacht zum 12. 12. griffen starke Verbände kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südbengland mit gutem Erfolg an.

Einige britische Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht im besetzten Gebiet und in Südwestdeutschland an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben, durch die aber nur geringer Sachschaden verursacht wurde. Das Kesselhaus einer kleineren Fabrikanlage wurde durch Brand beschädigt. Im besetzten Gebiet wurden ein Franzose und ein Belgier getötet, mehrere Zivilpersonen verletzt.

Flakartillerie schoss vier feindliche Flugzeuge ab, zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Berlin, 12. Dezember  
Stärkere deutsche Kampfverbände griffen in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember erneut das wichtige Rüstungszentrum Birmingham mit gutem Erfolg an. Ausgedehnte größere Brände und Zerstörungen an Fabrikgebäuden, Gasanstalten und Verkehrsanlagen bestätigten die Wirkung der Bombenangriffe.

London und Liverpool wurden in der gleichen Nacht mit Teilkraften angegriffen und hierbei mehrere kriegswichtige Ziele wirksam mit Bomben belegt.

### Die deutsch-sowjetrussische Grenze

Ablauf der Demarkation / Die Verhandlungen verliefen im Geiste der Freundschaft

Berlin, 13. Dezember  
Die gemischte Zentralkommission des Deutschen Reiches und der UdSSR. für Grenzfragen hat die Demarkation der deutsch-sowjetischen Grenze abgeschlossen, wie sie im deutsch-sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28. September 1939 vereinbart worden war.

Die Arbeiten der gemischten Zentralkommission und ihrer Unterkommissionen wurden in zehn Monaten durchgeführt und verliefen in einer den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR. entsprechenden Atmosphäre. Die Beschreibung des Verlaufs der Grenzlinie und die Karten dieser Linie sind von der deutschen Regierung und der UdSSR. bestätigt worden.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing Donnerstag den neuernannten Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken Wladimir Georgjewitsch Delanoso zum Antrittsbesuch.

### Defanoso bei Ribbentrop

Berlin, 13. Dezember  
Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing Donnerstag den neuernannten Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken Wladimir Georgjewitsch Delanoso zum Antrittsbesuch.

### Professoren suchen für Churchill nach Kriegszielen

Anfang 1941 sollen sie bekanntgegeben werden! / Morrisons Phantasien von der Nachkriegswelt / Ein frecher Diebesgriff

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Dezember

Winston Churchill hat sich wiederholt im Unterhaus die Anfrage gestellt, ob er nicht die englischen Kriegsziele bekanntgeben wolle. Er hat bisher stets ausweichend geantwortet oder erklärt, daß es noch nicht an der Zeit sei, solche Dinge zu behandeln. Aus bestimmten agitatorischen Gründen glaubt W. C. aber jetzt, daß es ganz gut wäre, nach 15 Monaten Krieg die Kriegsziele zu ermitteln und abzugrenzen.

Churchill geht dabei recht vorsichtig vor. Reuter sagt, daß die Regierung zunächst die Absicht habe, „vorläufige Besprechungen“ zu einer „fester umrissenen Phase“ zu bringen. Dann würden die Regierungen der Dominien und der „Alliierten“ „konsultiert“ werden. So werde man vielleicht zu einer Zusammenfassung von Kriegszielen kommen. Auch Professoren der Universität Oxford und hohe Geistliche der Anglikanischen Kirche werden in der Angelegenheit bemüht. Reuter warnt jedoch davor, allzu genaue Kriegsziele bekanntzugeben, denn man würde damit „eine Regierung, welche der jetzigen Regierung nach dem Siege folgen könnte, im Voraus binden.“ Man würde aber auch, wie Reuter zugibt, die „Parteilichkeiten wieder entfachen“, denn es könnten zu leicht Vorschläge gemacht werden, die geeignet sind, zu Kontroversen zu führen und die Kriegsbemühungen abzuschwächen. Vielleicht werde, so meint der parlamentarische Korrespondent von Reuter, Churchill zu Beginn des Jahres 1941 eine Botschaft über die Kriegsziele zu sich geben.

Vorerst hat Churchill einmal den Minister für Innere Sicherheit, Morrison, vorgeführt, der in einer Rede das Bild der Nachkriegswelt entrollte, so wie es nach seiner Meinung sein müsse. Die Nationen müßten bereit sein, von ihren Unabhängigkeitsrechten vieles zu opfern und zusammenzuarbeiten, um ihren Bürgern ein besseres Leben verschaffen zu können. Es genüge nicht, daß die Zollstrahlen niedriger seien und das Weltklima eingestellt werde, viel größere Schritte müßten getan werden. Wenn nicht alle Nationen ihre wirtschaftlichen Hilfsquellen unter einem auf Zusammenarbeit ausgebauten internationalen Plan mobilisiereten, sehe er keine Hoffnung auf Befreiung von Kriegsgreueln. Wenn der Opfergeist nicht vom Kriege in die Nachkriegszeit hinübergetragen werde, sei er überzeugt, daß die Zivilisation gefährdet sein würde und daß die ganze Welt sich in blutigen Kriegen in neue Kriege stürze, oder daß

überall innere Unruhen ausbrechen würden. Es dürfe keine Privatmonopole mehr geben. Die mühten dem Staate dienen. Es dürfe keinen Extremreichtum und Extremarmen mehr geben.

Wer kann da nicht! Das ist ja eine eindeutige Verleumdung und Ablage an die heiligsten Grundzüge der politischen Demokratie, des wirtschaftlichen Liberalismus und der Außenpolitik im Versailles Stil. Den Schildträgern der internationalen Reaktion scheint aufgegangen zu sein, daß die Volksmassen in allen Ländern des alten demokratischen Phrasengebietes müde sind und ihr Auge und Ohr dem neuen Werden öffnen, das die nationalsozialistische und faschistische Revolution ankündigt. Darum hat die Londoner Zentrale in dem Augenblick, da die Schlussabrechnung mit der letzten Säule der Reaktion immer näher rückt, offenbar die Lo-

sung ausgegeben, mit vollen Segeln in den neuen Wind zu gehen.

Der freche Diebesgriff in das Gedankengut einer dem heutigen Britentum artfremd und todschädlich gegenüberstehenden Welt erinnert daran, daß der Nationalsozialismus schon einmal Ähnliches erlebt hat. Es war vor der Nachkriegszeit, da seine inneren Feinde ebenfalls veruchten, ihn dadurch zu belämpfen, daß sie sich äußerlich seine Ideen zu eigen zu machen vorgaben. Aber wie damals der Versuch mißlang, so wird es erst recht jetzt dem Briten ergehen. Ihr Griff in eine fremde Tasche hat vor allem den einen Kunstfehler: Er kommt 21 Jahre zu spät. Europa, das europäische Festland, wird sein Leben neu einrichten — für England aber wird in diesem neuen Europa kein Platz sein.

### Greenwoods jämmerliche Bankettrede

Lächerliche Verdrehungen der Führeredrede / „Arbeiterführer“ macht in Optimismus

Von unserem G. St.-Berichterstatler

Stockholm, 11. Dezember

Das britische Informationsministerium hat — wie nicht anders zu erwarten war — den Londoner Abendblättern nicht gestattet, einen wahrheitsgetreuen Bericht über die Ausführungen des Führers vor den deutschen Arbeitern zu veröffentlichen. Aus den wenigen Sätzen, die der britische Rundfunk von sich gab, ist zu entnehmen, daß man englischerseits versuchen will, nach einem altbekannten Trick, die ungeheure Wirkung abzuschwächen, welche die Worte des Führers nicht nur in Deutschland, sondern darüber hinaus in der ganzen Welt, die nicht aus Seiten Englands steht, hervorgerufen haben. Die Tatsache aber, daß der Führer einmal an einer Stelle seiner Rede den Engländern klar machte, daß von irgendwelchen englischen Offensivplänen auf dem europäischen Kontinent jetzt keine Rede mehr sein könnte, wurde in London dahingehend verdreht, als wenn Hitler „jetzt mit der Möglichkeit eines englischen Angriffes“ rechne. Mit derartig lächerlichen Verdrehungen und Unwahrheiten versucht England die schlagenden Beweise, die der Führer für Deutschlands endgültige Überlegenheit geliefert hat, zu verringern.

Während der Führer in einem deutschen

Rüstungswerk vor deutschen Arbeitern sprach, rebete gleichzeitig vor einem feierlichen Bankett der „sozialistische“ Minister ohne besonderen Arbeitsbereich, Greenwood, der wieder einmal seine Ansichten über die Kriegslage kundgab. Greenwood kam genau so wie alle englischen Redner in letzter Zeit immer wieder darauf zu sprechen, daß die erwartete deutsche Invasion nicht erfolgt sei und versuchte dann, seinen künstlichen Optimismus mit folgenden Behauptungen zu unterstreichen: Englands Seemacht sei stärker denn je und auch die Stärke der britischen Luftwaffe steige von Tag zu Tag. Das gleiche gelte für die englische Rüstungsproduktion und vor allem auch für die Moral des Volkes. Greenwood konnte die Tatsachen nicht besser auf den Kopf stellen als durch diese lächerlichen Behauptungen.

### Lord Lothian gestorben

Stockholm, 12. Dezember

Nach einer Reuter-Nachricht aus Washington ist der dortige englische Botschafter Lord Lothian plötzlich gestorben.

### Spanische Probleme

Von unserem Berichterstatler

Madrid, Anfang Dezember

Der erste Syndikatskongress des nationalen Spaniens war eine beachtliche Willensäußerung des neuen Staates, der seine Zwecke denen der Wirtschaft und auch der Sozialpolitik überordnet. Aus allen Reden, die auf diesem kürzlich abgehaltenen Kongress gehalten wurden, besonders aus denjenigen des Delegierten der national-syndikalistischen Zentrale, Staatsrat Salvador Merino, ging klar hervor, daß das Problem des heutigen Spaniens in erster Linie ein Problem der politischen Führung ist. Merino forderte eine starke Zentralgewalt, der die einzelnen wirtschaftlichen Faktoren, also auch die Arbeiter, ihr Schicksal willig anvertrauen sollten. Die Provinzdelegierten müssen mit blindem Gehorsam und unbedingter Loyalität die Anweisungen ihrer Führer befolgen. Die Betonung der Notwendigkeit der Disziplin, gerade in einem Augenblick, in dem ein neues Syndikatsgesetz vom Ernennungszum Wahlprinzip übergeht, beweist, daß die leitenden Stellen nicht die Absicht haben, in parlamentarisch-demokratische Formen zurückzufallen. Zwar werden die Delegierten der Provinzen zukünftig nicht mehr von der Partei bestimmt, sondern von den Arbeitern in Betriebswahlen gewählt, aber dieses Verfahren soll offenbar nur das Vertrauen der noch abwartenden und zögernden Arbeiterschaft gewinnen, indem man ihr eine größere formelle Beteiligung an der Gestaltung der Syndikatsvertreter zugestimmt, ohne doch tatsächlich irgendeine Machtposition der politischen Führung aus der Hand zu geben.

Auch Alvarez de Sotomayor betonte in der Plenarsitzung, daß im neuen Spanien überhaupt nur die Zielsetzungen des Staates von Belang seien. Das Einzelschicksal müsse vor der revolutionären Planung naturgemäß zurücktreten. Sotomayor glaubt, daß der Zeitpunkt der zögernden Versuche bereits vorbei sei, daß man nun in die Epoche der großen Verwirklichungen trete. Er verlangte Gleichhaltung nicht nur von Wirtschaft und Technik und ihre Unterstellung unter die Zielsetzungen des Staates, sondern dehnte diese Forderung auch auf die Kunst, besonders die bildenden Künste und die Architektur, aus. Grundtätliche Erwägungen über die ideologischen Voraussetzungen des National-syndikalismus waren die Reden der Staatsräte Lain und Tovar gewidmet. Lain erklärte, daß der National-syndikalismus aus dem Überdruß an den alten Systemen und Ideen des Liberalismus und Marxismus, aber auch des Konservatismus, geboren wurde. Er folgte daraus die Verbindlichkeit einer neuen Moral im privaten Leben, die ebenso national und auf das Gemeinwohl ausgerichtet sein müsse wie die staatliche Haltung im Bereich der Gesamtpolitik. Der Generaldirektor für den beruflichen und technischen Unterricht, Staatsrat Tovar, setzte diese Gedankenläufe fort und sprach vor allem über die neue Auffassung des Syndikats bzw. der Arbeitsfront in Deutschland als Willensträger der schaffenden Nation im Gegensatz zur verschwundenen „freien“ Gewerkschaft, die einen ausgeprochen antinationalen Kampfscharakter getragen habe.

In diese Ausführungen knüpfte Nationalrat José Maria Arceja an und zog daraus die Schlussfolgerungen für die internationale und nationale Orientierung der totalitären Wirtschaftspolitik. Er betonte, daß sowohl Hitler als auch Mussolini die Wirtschaft der Politik unterordnen und ihr nur den Charakter eines Instruments anerkennen. Damit sei natürlich eine deutliche Abjage an die liberale Idee der Weltwirtschaft erteilt. Hinsichtlich des Liberalismus als Wirtschaftsform gelte dasselbe wie in bezug auf die liberale Weltanschauung: Sie gehe vom individualistischen — d. h. kapitalistischen oder marxistischen — Gesichtspunkt aus, nicht vom nationalen. Darum sei verständlich, daß ein superkapitalistisches Land wie England sich ihrer immer mit Vorteil bedienen habe. Arceja nannte den Liberalismus die geradzu typische englische Wirtschafts- und Denkform, wengleich er sich geistig von den Ideen der großen französischen Revolution ableite. Es sei also verständlich, daß die Demokratie die national-sozialistische bzw. national-syndikalistische Reaktion gegen die liberal-marxistischen Theorien, wie sie vor allem im Streben nach wirtschaftlicher Autarkie ihren Ausdruck fand, mit wütendem Haß verfolgt haben. Die Autarkie sei ein Akt der Selbsthilfe der Staaten, denen durch die ungerechten Friedensverträge von 1919 die

### Wir bemerken am Rande

**Brunschrei gegen Italien** Die „Daily Mail“ bricht in folgenden Tobjuchtsanfall aus: „Welch tödliche Drohung das Unterseeboot, das Überwasserflugzeug und das Kampfflugzeug bedeuten, braucht nicht betont zu werden. Unsere Seeverbindungen und Zufuhren müssen aufrecht erhalten werden, wenn wir am Leben bleiben wollen. Wir können unsere See- und Luftstreitmacht im Atlantischen Ozean aber nur verstärken, wenn wir unsere Stellung im Mittelmeer schwächen. Wenn wir erst die italienische Flotte zerschmettern haben, können wir in die Schlacht auf dem Atlantik mit voller Kraft einreiten. Unser dringendes Bedürfnis ist jetzt verstärkte Hilfe aus Amerika. Einige der uns schon überlassenen 50 Zerstörer sind im Dienst, aber wir brauchen 50 mehr, 100 mehr!“ Da das englische Heimatland und seine nahen Gegenlände keine Gelegenheit zu begeisterten Kampfpapieren geben, muß jetzt Italien dafür herhalten. Dabei zeigt sich der englische Charakter von seiner echten Seite. Die „schönste“ Formulierung ist: „ein einziger in einer italienischen Stadt getöteter Italiener hat für den Sieg Großbritanniens mehr Wert als hundert in einer Schlacht getötete Italiener.“ In einer Schlacht Italiener töten, kann englische Blut kosten; nächstlicherweile auf schlafende Menschen Bomben zu werfen, ist „humaner“, weil... rüstolojer.

**Rohstoffquellen abgeschnitten** wurden. Kreis zu ging dann auf die Gefahr der bürokratischen Vorherrschaft ein und wies darauf hin, daß Deutschland und Italien dieser Gefahr begegnen, indem sie an das Verantwortungsgesühl der Produzenten appellieren. Die Selbstdisziplin der Wirtschaft solle dafür sorgen, daß nicht die private Initiative erstickt werde. Spanien müsse und werde sich der neuen ökonomischen Ordnung, die den ganzen Kontinent umfassen sollte, anschließen, oder besser gesagt, einfügen, und die Teilnehmer des Syndikatongreges seien berufen, den Geist der neuen Zeit in die einzelnen Provinzen zu tragen. Man habe zwar früher gern mit Stolz darauf hingewiesen, daß Spanien trotz seiner fehlenden wirtschaftlichen Organisation und mangelhaften technischen Ausrüstung so Grobes in der Welt erreicht habe. Die Falsche mache sich aber diesen Stolz nicht zu eigen. Sie erstrebe im Gegenteil eine möglichst blühende Wirtschaft. Und - fügte er hinzu - ein großes Vaterland müsse auch allen Spaniern das tägliche Brot gewährleisten, was eben nur im Rahmen einer blühenden Wirtschaft und durch eine fehlerfreie Organisation möglich sei.

Wie schwierig es sein wird, die erstrebte „blühende Wirtschaft“ und das tägliche Brot für alle Spanier zu erfüllen, ging aus einem sehr interessanten und auch gut dokumentierten Vortrag hervor, den der Agrarwissenschaftler, Nationalrat Gortia, vor dem Plenum des Syndikatongreges hielt. Er erläuterte an Hand von Zahlen die Lage der spanischen Landwirtschaft vor und während des Befreiungskrieges und mußte zugeben, daß die Preise gegen Ende des Krieges und in der anschließenden Friedensperiode langsam, aber beständig, anwogen. Ein anderes Problem, mit dem sich der neue Staat auseinandersetzen mußte, war die unterschiedliche Lage der Landwirtschaft im früheren Gebiet, wo sie recht daniederlag, und in Nationalspanien, wo der Krieg verhältnismäßig wenig Schaden verursacht hatte. Anschließend berichtete Gortia über das Anwachsen der Viehzucht in Spanien auf Kosten der landwirtschaftlichen Anbaufläche und errechnete einen großen Zuwachs des Viehbestandes für die Jahre 1933 bis 1939. Gleichzeitig ging die Getreideanbaufläche um 24 v. H. zurück. Die diesjährige Ernte bezeichnete Gortia als geradezu katastrophal; sie liege um 55 v. H. unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre, die doch ihrerseits infolge des Krieges weit unter normal blieben. Er richtete einen Appell an die Bauern, indem er sie aufforderte, intensiver als bisher zu wirtschaften und vor allem die Getreideanbaufläche wesentlich zu erhöhen, da das Brot die Basis der spanischen Ernährung sei. Dieser Appell soll offenbar eine gewisse Müdigkeit der Bauernschaft überwinden, die infolge der staatlichen Intervention und der fehlenden eigenen Verfügungsgewalt über ihre Produkte nicht immer das wünschenswerte Interesse an der Steigerung der Erzeugung aufbringt. Gortia kündigte zum Schluß an, daß in Zukunft Soldaten zur Kultivierung der brachliegenden Felder eingesetzt werden sollen und daß das Heer 20 000 Gepanone und zwei- bis dreihundert Traktoren für Bearbeitung der Felder zur Verfügung stellen werde. Dieser Einsatz des Heeres ist allerdings zur Anfurberung der Landwirtschaft unerlässlich, da infolge der Kriegsverluste und des Ausfalls der noch in Gefängnissen und Anhaltelagern befindlichen politischen Häftlinge das Arbeiterproblem stellenweise sehr dringend ist, wenngleich es in der Landwirtschaft immerhin noch leichter zu lösen sein dürfte, als in jenen Industrien, die eine qualifizierte Arbeiterschaft verlangen.

Zusammenfassend kann man sagen, daß der erste Kongreß der Syndikate eine bedeutende Etappe auf dem Weg zur Neugekaltung Spaniens bedeutet. Man nahm von diesem Kongreß den Eindruck mit, daß die junge wirtschaftspolitische Führerschaft Spaniens durchaus weiß, was sie will. Ob sie diesem Willen bald greifbare Gestalt geben kann, steht allerdings dahin. Die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich überall vor dem jungen Land ausbreiten, sind durch den gegenwärtigen Krieg nicht geringer geworden. Darum wäre es vielleicht ungerecht, schon jetzt ein vorläufiges Urteil über die landwirtschaftliche Entwicklung Spaniens nach dem Ende des Befreiungskrieges zu fällen. Immerhin kann man glauben, daß von diesem Kongreß nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch wertvolle Anregungen ausgehen werden, deren Verwirklichung freilich der Initiative der Staatsführung überlassen bleibt.

# Japan verfolgt das Verhalten der Vereinigten Staaten

### Die amerikanischen Exportbeschränkungen als japanfeindlich empfunden / Schroffe Reaktion Japans zu erwarten

**M. Tokio, 13. Dezember**  
Amerikas Haltung gegenüber Japan vor allem in jüngster Zeit findet hier zunehmende Beachtung. Die Blätter geben täglich amerikanische Reaktionen wieder und zitieren in verstärktem Maße auch die USA-Presse. So verzeichnet am Dienstag mehrere Blätter die lässliche Aufnahme, die die Erklärungen Matsuoas vor den Vertretern der Auslandspresse in den USA fanden, während sich die Morgenpresse vom Mittwoch mit den Auswirkungen des am 30. Dezember in Kraft tretenden amerikanischen Exportlizenzsystems für Eisen be-

fasse. Pressekreise Washingtons, so meldet der dortige Domei-Korrespondent, rechnen mit einer scharfen Reaktion Japans auf die neue amerikanische Beschränkung der Ausfuhr von Stahl.  
Die USA-Presse spreche selber von einem schweren Schlag gegenüber Japan und verleihe die neue amerikanische Maßnahme mit den jüngsten englisch-amerikanischen Finanzbesprechungen, die ein Beweis dafür seien, daß man beabsichtige, die fatalitären Staaten mit Wirtschafts- und Finanzwaffen zu schlagen. Der Korrespondent

führt in diesem Zusammenhange die „Washington Post“ an, bei der er u. a. feststellt, daß die Ankündigung der neuen USA-Maßnahme direkt auf das Statement Matsuoas folge. Die USA-Presse verjuche diese Maßnahme mit dem Hinweis zu begründen, daß die Sperre der Eisen- und Stahlausfuhr wegen der eigenen Ausrüstung, wozu das Material nötig gebraucht werde, erfolge. „Hochsch Schimbun“ stellt in einem Bericht aus New York fest, man sei dort der Auffassung, daß die Maßnahme ein deutliches Zeichen gegen Japan gerichtet sei. Das Blatt spricht weiter davon, daß die USA-Regierung beabsichtige, die Asien-Flotte parallel mit der zunehmenden Exportbeschränkung gegenüber Japan zu verstärken. Diese Politik Amerikas werde voraussichtlich bereits in nächster Zeit verwirklicht werden.

## 13 Feindflugzeuge am Boden zerschellt

### Der italienische Wehrmachtbericht meldet Fortdauer der Kämpfe bei Sidi Barani

**Rom, 12. Dezember**  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front sind vereinzelte feindliche Angriffsversuche glatt abgewehrt worden, wobei Gefangene gemacht und automatische Waffen erbeutet wurden. Unsere Luftstreitkräfte haben trotz äußerster ungünstiger Wetterlage Bombenangriffe gegen Truppenzusammenschlüsse im Abschnitt von Berova sowie gegen Schiffe im Innern des Golfes von Patras durchgeführt.

In Nordafrika sind die Operationen zur Zeit noch im Gange. Auch im Laufe des gestrigen Tages kam es westlich von Sidi Barani sowie im Gebiet von Zug-Bug zu erbitterten Kämpfen. Die dem Feind zugefügten Verluste an Menschen und Material sind beträchtlich. Auch die eigenen Verluste sind empfindlich.

Bei dem vorgestern gemeldeten Luftkampf wurden nicht vier, sondern 13 feindliche Flugzeuge abgeschossen, die, wie mit Sicherheit festgestellt wurde, am Boden zerschellten. Sieben eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika Tätigkeit kleinerer Abteilungen. An der Sudan-Grenze hat eine unserer Patrouillen eine feindliche Feldwache überrascht und aufgerieben.

Im Gebiet von Tesenei (Eritrea) wurde ein Versuch des Feindes, mit Hilfe von einigen Kampfwagen und fünf Panzerwagen vorzu-

dringen, aufgehalten und von unseren Truppen sowie Panzerabwehrgeschützen zurückgeschlagen.

Eines unserer Luftabwehrflugzeuge hat, von sieben feindlichen Ziegern angegriffen, einen Zieger brennend abgeschossen und ist unverletzt zurückgekehrt. Ein englischer Kreuzer hat einige Schüsse auf Kismajo abgegeben, ohne Schaden anzurichten, während er seinerseits von unserer Küstenbatterie getroffen wurde.

Feindliche Flugzeuge haben die Gegend von Argaja und von Elat im früheren britischen Somaliland bombardiert.

## Die italienischen Verluste

Rom, 13. Dezember

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht veröffentlicht die Gesamtverluste der italienischen Wehrmacht in der Zeit vom 11. Juni bis zum 30. November 1940. Die Zahl der Gefallenen betrug insgesamt 3655, die der Verwundeten 7538, der Vermissten 2885. Hieron entfallen auf albanische Truppenverbände 14 Gefallene, 43 Verwundete, 20 Vermisste. Auf Kolonialtruppen entfallen 862 Gefallene, 2474 Verwundete, 1333 Vermisste.

Die geringe Höhe der Verluste stehe, wie in politischen Kreisen festgestellt wird, im schärfsten Widerspruch zu den übertriebenen Entstellungen und phantastischen Überreibungen enthaltenden Meldungen der gegnerischen Agitation, deren Haltlosigkeit am besten durch die nüchternen Zahlen bewiesen werde.

## Fortfall der Jungmädels-Untergangsführerin

### Ihre Aufgaben übernimmt BDM-Untergangsführerin / Neue Maßnahmen Hermanns

**NSK, Berlin, 13. Dezember**  
Reichsjugendführer Arthur Hermann verhängte in diesen Tagen eine weitere organisatorische Maßnahme von entscheidender Bedeutung. Danach wurde die Zusammenlegung der beiden Dienststellen der Untergangsführerin des BDM und der Jungmädels-Untergangsführerin verfügt, d. h. für die Führung der weiblichen Jugend von 10 bis 18 Jahren der Hitler-Jugend eines Kreisgebietes ist in Zukunft die BDM-Untergangsführerin allein verantwortlich.

Vor Wochen schon wurde dieselbe Maßnahme für die Hitlerjugend proklamiert, wodurch die Dienststellung des Jungbannführers in Wegfall kommt. Bei den etwa 700 Bann und 700 Untergängen des Reiches bedeutet diese Maßnahme im Laufe der Zeit eine Einsparung von rund 1400 Führern und Führerinnen. Hinzu kommt noch der schon in Kraft getretene Wegfall des HJ-Beitrages, der wiederum Kräfte für die praktische Formationsarbeit der Jugendarbeit frei macht.

Es sind zwei entscheidende Gründe, die die Jugendführung zu diesen Maßnahmen des Kräftehaushaltes veranlaßt haben. Zunächst die ungeheure Anforderung neuer Führungskräfte. Die Angleichung der Bannen und Untergänge an die Kreise der NSDAP erfordert den Einsatz von über 400 neuen Führern und Führerinnen. Ein Teil des Führerkorps der HJ wird schon in nächster Zeit in die Verantwortung der Politischen Leiter-Arbeit übernommen. Für die neuen Gebiete mußten nahezu 100 HJ-Führer und für Sonderaufgaben etwa die gleiche Zahl eingesetzt werden. Dasselbe gilt für den BDM.

Wenn man dann noch den Ausfall an Führerkorpsangehörigen durch den Krieg berücksichtigt, erscheint die neue Personalplanung in der Hitlerjugend noch wichtiger. In der Mä-

delführung kommt der Ausfall an Führerinnen, der durch Heirat oder Übernahme anderer Aufgaben in sozialen und pflegerischen Berufen der Partei und des Staates eine natürliche Entwicklung darstellt. Hinzu. Der verstärkte Einsatz von BDM-Führerinnen für den Aufbau im deutschen Osten machte eine zusätzliche Anzahl von Führungskräften des BDM erforderlich.

Der zweite Grund zu dieser Maßnahme des Reichsjugendführers liegt in der positiven Führer- und Führerinnenauslese begründet. Die Gesamtverantwortung des Bannführers und der Untergangsführerin für die Jugend von 10 bis 18 Jahren scheidet neben der Einheit der Erziehung auch die Einheit der Führer- und Führerinnenauslese, die im Jungvolk bzw. Jungmädelsbund beginnt und bis in die HJ, bzw. in den BDM, durch eine Stelle verfolgt und überwacht wird. Es ist selbstverständlich, daß in den unteren Einheiten die Dienststellungen der Jungvolkführer und Jungmädelsführerinnen bestehen bleiben und damit der besonderen Eigenart der Jungvolk- und Jungmädelsarbeit auch weiterhin Rechnung getragen werden kann.

Die Neuordnung dieser organisatorischen Maßnahme vollzieht sich derart, daß die Dienststellungen des Jungbannführers und der Jungmädels-Untergangsführerin nicht mehr neu besetzt werden und die vorhandenen Kräfte mit einer neuen Verantwortung beauftragt werden. Der damit bedingten stärkeren Belastung des Bannführers und der Untergangsführerin wird die Reichsjugendführung durch eine stärkere Motorisierung dieser Kräfte gerecht.

Abschließend kann gesagt werden, daß eine solche Konzentrierung der Führungskräfte, die aus menschenökonomischen Gründen erforderlich ist, der Führung die volle Leistungsfähigkeit für kommende Aufgaben sichert.

## Deutschland das Vorbild

Von unserem L. G. Berichterstatler

**Wien, 13. Dezember**  
In England sind zwei interessante militärische Ernennungen vorgenommen worden. Der Generalleutnant Alexander ist zum Oberkommandierenden der Streitkräfte in Süddeutschland ernannt worden. Generalleutnant Alexander hatte die französische Evakuierung Dünkirchen durch die englischen Truppen geleitet. Gleichzeitig ist zum Oberkommandierenden der britischen Landstreitkräfte der Generalmajor Martel ernannt worden. Dieser leitete die Panzerarmee eines Oberkommandierenden der Panzerarmee ist völlig neu geschaffen worden. In London macht man daraus viel Heßen. Man erklärt, daß die britische Landwaffe seit der Schlacht in Frankreich zu reorganisiert worden sei. Erläuterlich ist aber folgender Satz, den der englische Rundfunk in seinem Kommentar verwendet: Bei der Reorganisation der

britischen Landwaffe sind viele „deutsche Prinzipien“ übernommen worden!

## Dr. Ley vor dem DAF-Führerkorps

Berlin, 13. Dezember

Am Donnerstag begann in Berlin im großen Sitzungssaal der „Bank der deutschen Arbeit“ eine Arbeitssitzung aller Amtsleiter, Gauobmänner und Sachamtsleiter der Deutschen Arbeitsfront. Reichsleiter Dr. Ley sprach ausführlich über den sozialen Wohnungsbau, die Altersversorgung, das Gesundheitswert, die Berufserziehung und die Reichslohnordnung in ihren Voraussetzungen und Zielen.

Der Führer hat in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die deutsche Rüstung dem langjährigen Generaldirektor und jetzigen Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Rheinmetall-Werke AG, Geheimen Regierungsrat a. D. Max Messig, das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse verliehen.

## Spanien-Argentinien

Franco begrüßt den neuen Volschafster

Madrid, 13. Dezember

Am Mittwoch überreichte der neue argentinische Volschafster Excoabar dem spanischen Staatschef sein Beglaubigungsschreiben. Dabei betonte er, das ganze argentinische Volk richte in steigendem Maße seine Blicke auf das Mutterland. Der Caudillo gab in seiner Erwiderung seiner besonderen Genugtuung Ausdruck, daß in Argentinien weiter die spanischen Tugenden gepflegt werden, und daß Buenos Aires eifrig über seine nationale Unabhängigkeit wache.

## Adrianopel ohne Licht

Europaverkehr seit drei Tagen eingestellt

Istanbul, 13. Dezember

Nach amtlichen Meldungen hat ein durch Balkenbrüche entstandenes Hochwasser in der Gegend von Adrianopel außer Sachschaden auch Menschenopfer gefordert. Die Zahl der Ertrunkenen steht noch nicht fest. Adrianopel ist ohne Licht, da das Elektrizitätswerk unter Wasser steht. Alle Brücken sind überflutet. Der Europaverkehr mit Istanbul ist seit drei Tagen eingestellt, da die Eisenbahnlinien zerstört sind. Rund 2000 Wohnhäuser drohen einzufallen.

## Ein Seher im Irrenhaus

Von unserem L. G. Berichterstatler

Wien, 13. Dezember

Beim deutsch-französischen Waffenstillstand sind bekanntlich bei der großen Flucht von Juden und Kriegsgefangenen auch die berühmtesten Giganten der Pariser Presse ins Ausland gegangen. Es war nur ein halbes Duzend, dem Madame Tabouis vom „Ceuvre“, Bure vom „Odeon“, der Jude Bertinax und der üble Heizer de Kerillis von der „Epoque“ angehörten. De Kerillis ist nach den USA geflüchtet und hat von dort aus die frühere Heimat mit giftigen Verleumdungen übersüht. Wie man jetzt hört, ist das halbe Duzend der ehemals so prominenten journalistischen Kriegsgeher in den USA bereits jämmerlich aus der Öffentlichkeit verschwunden. Bure mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden, de Kerillis ist schwer krank, Madame Tabouis muß sich damit begnügen, in irgendeiner Wochenzeitschrift ihre Romane abzuleben, und Bertinax hat alle Mühe, sich wirtschaftlich über Wasser zu halten.

## Freundschaftsvertrag in Belgrad

Zwischen Ungarn und Jugoslawien unterzeichnet

Belgrad, 13. Dezember

Donnerstag nachmittag wurde zwischen Jugoslawien und Ungarn ein Freundschaftsvertrag in Belgrad Außenministerin unterzeichnet. Die Unterzeichnung nahmen der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch und der ungarische Außenminister Graf Csfaky vor.

## Keine USA-Stützpunkte in Mexiko

Mexiko-Stadt, 13. Dezember

Das mexikanische Außenministerium gab für die Presse eine Erklärung ab, in der es heißt: Einige Nachrichtenagenturen hatten die Mitteilung verbreitet, daß zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten die Frage der Überlassung von Zerstörern der amerikanischen Marine gegen die Erlaubnis, auf mexikanischem Boden Flotten- und Luftstützpunkte zu errichten, geprüft werde. In Beziehung darauf gebe das Außenministerium bekannt, daß die betreffende Nachricht einer Grundlage völlig entbehre.

## 27 Tote auf „Carnavon Castle“

Montevideo, 13. Dezember

Die Verluste des britischen Hilfskreuzers „Carnavon Castle“, der inzwischen, notdürftig gestift, aus dem Hafen von Montevideo ausgelaufen ist, sind beträchtlich höher, als erst von englischer Seite angegeben wurde. Das Seegefecht mit dem deutschen Hilfskreuzer hat, wie nunmehr bekannt wurde, 27 Tote und 80 Verwundete gefordert.

Verlag und Druck: Stimmwörter Zeitung  
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.  
Verlagsleiter: Wilhelm Nagel.  
Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer.  
Stellvertreter Hauptredakteur: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Preussner.  
für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.  
für Handel und Reichsgau Wirtschaft: Hans Markgraf.  
für Kultur und Unterhaltung: L. B. Dr. Kurt Pfeiffer.  
für Sport und Bilder: L. B. Alfred Kargel.  
Sämtlich in Stimmwörter.  
Berliner Schriftleitung: August A. Böcher.  
Berliner Karlsruher, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff.  
Stimmwörter, für Anzeigen gilt a. 3.  
Anzeigenpreisliste 2.

### Polnische Porträts (4)

# Rechenfehler des sich schlaun dünkenden Rydz-Smigly

Ein Lilliput „Politiker“ macht schmähtlich Pleite / Von unserem ständigen Warschauer F.R.-Korrespondenten

Die politische Opposition wollte es nicht leiden, daß Rydz seinen militärischen Machtbereich durch diktatorische politische Gewalt erweiterte. Die Opposition hatte damit gerechnet, nach dem Tode Pilsudskis das Mitbestimmungsrecht eingeräumt zu erhalten. Man tippte auf den Präsidenten. Der ließ sich nicht beikommen. Tat entzündet über den „Kanzlerkopf“ des zäunemalenden Premierministers Skladkowski und meinte, für die Verteidigung des Landes so ge zur Genüge Rydz-Smigly, wozu also eine Regierungsumbildung auf weiterer Basis? Bei Rydz selbst eine Audienz zu erhalten, war den Vertretern auch der härtesten Parteien unmöglich. Darin ändert sich auch nichts, als man die Kriegsgefahr für die Bildung eines Kabinetts der Nationalen Verteidigung ausnützen wollte. Rydz wollte, wie er angekündigt hatte, selbst „politizieren“. Und er „politizierte“. Immer frisch drauf los.

Seiner quälendsten Sorge war er durch den Ausbruch des deutsch-polnischen Konflikts mit einem Schlage behoben worden. Er brauchte jetzt keine Angst mehr zu haben, daß das Volk ihm eines Tages das Mikroskop ausreden würde. Durch die Kriegsgefahr waren alle Bedenken ausgeschaltet worden. Die Polen aller politischen Schattierungen legten ihren Stolz darein, ihre Vorbehalte und ihr Mißfallen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, angesichts des „gemeinsamen Feindes“. Erst die Deutschen schlagen, dann werden auch innerpolitische Änderungen kommen müssen. Ja, die Opposition gebärdete sich sogar päpstlicher als der Papst. Sie legte Wert darauf, nicht in den Verdacht zu kommen, „unpatriotisch“ zu sein und unpatriotisch zu denken. Unpatriotisch — das hieß: nachgiebig, das hieß: auch nur die entfernteste Möglichkeit eines deutsch-polnischen Ausgleichs in Betracht zu ziehen, das hieß: einem Krieg mit Deutschland aus dem Wege gehen zu wollen,



Gastmählern beizumohnen, das war sein Ideal! Bild: Archiv L. 3

das hieß: an die angebliche polnische geschichtliche „Mission“, Hitler Halt zu gebieten, nicht zu glauben, das hieß: unmännlich und feige sein.

Die größte polnische Linkspartei, die PPS, sah ähnlich wie die englische Labour

Party im deutsch-polnischen Streit die erwünschte Möglichkeit, das Dritte Reich zu zerschlagen, die Nationaldemokratie, hat noch zu sehr in der Ideologie des alten Deutschenfeindes Roman Dmowski, sie betrachtete den kommenden Krieg als eine Chance für Polen, seine Grenzen weiter nach dem Westen zu verschieben. So kam es, daß Smigly-Rydz pfiff, und alle nach seiner Pfeife tanzten.

#### Die Instinkte werden entzesselt

Die verhekte Masse rastete. Vergessen waren die alten Vorbehalte gegenüber Rydz. Dieser trieb ein gefährliches Spiel. Er kannte den polnischen Volkscharakter und hatte sich trotzdem nicht geschämt, die Instinkte der Massen zu entzesseln. Die Geduld, mit der der Führer dem Treiben in Polen zusah, hatte in ihm die Überzeugung erweckt, daß Deutschland nur mit dem Kriege drohen, ihn aber nie wagen werde. Auf diese Karte setzte er alles. Jetzt war endlich die Gelegenheit gegeben, die Sympathien der Massen, um die er so lange sich vergeblich bemüht hatte, strupellos zu gewinnen, mühelos, die Herzen der Leute flogten ihm zu, ohne daß er einen Finger zu rühren brauchte. Es genügte, sich in den Straßen zu zeigen, daß ihm nicht enden wollende Ovationen gebracht wurden. Land und Leute des aufgeputzten Landes lebten wie im Fieber. Flammende Resolutionen wurden verfaßt, in denen immer wieder Rydz-Smigly gerühmt wurde. Es verging kein Tag, an dem er nicht gefeiert wurde, es verging vielleicht keine Stunde, wo nicht Huldigungsadressen an ihn abgeschickt wurden. „Wir werden siegen, denn mit uns ist Smigly-Rydz“. Am Jagiello-Denkmal zu Krasau wurde ein Kranz mit der Inschrift: „Jagiello 1410 (Die Schlacht bei Grunwald, wo der Kreuzritterorden geschlagen wurde) Smigly-Rydz 1939“. Niemand wird uns etwas anhaben, niemand wird uns etwas nehmen, denn mit uns ist Smigly-Rydz“ lautet der Kehrreim des im Jahre 1939 meist gesungenen Liedes in Polen. „Wir werden siegen, denn wir haben Smigly-Rydz“ schrie sogar frech und dreist die amtliche Propaganda, der polnische Rundfunk.

Smigly beschloß, diese Chance, die ihm, wie er glaubte, die „Geschichte“ bot, zu nützen. Er



#### Theater, nichts als Theater

Mit großer Geiste ließ Rydz-Smigly beim Fest der Auffständischen in Katowitz eine Brieftaube mit seinem Autogramm vom Start. (Bild: Archiv L. 3.)

duldet nicht nur die Rundfahrt des Hauptmanns Polosinski der die deutsche Armee in allen polnischen Städten in pseudoobjektive Form gekleideten Vorträgen wüß bekämpfte. Vom polnischen Generalstab, d. h. also von Smigly wurde die Lösung an die Presse gegeben, den Gegner lächerlich zu machen, eine Lösung, die erst zwei Tage vor Kriegsausbruch zurückgenommen wurde, als man nämlich schon sah, daß der Krieg unvermeidlich geworden war. Ein Beweis mehr dafür, wie selbenseit der „Politiker“ Rydz davon überzeugt war, dem Deutschen Reich durch den Beitritt Polens zur Front der Eintreiber die Hände gebunden zu haben.

Er hatte sich gründlich verrechnet. Seine strupellose Babanque-Politik brachte ihn zu Fall, den „Marshall“, den „Politiker“, den polnischen Staat und das polnische Volk. Rydz, der bauernschlaue Hahndeckel, hatte von der Wahrheit des alten Sprichwortes vergessen, das doch lautet: „Hochmut kommt vor den Fall“. Der politische Abenteuerer nahm ein Ende mit Schimpf und Schande.

#### Der beschenkte Weihnachtsmann

Auf einem Weihnachtsmarkt hat sich dieser Tage folgende nette Begebenheit ereignet: Mitten im Gewühl der Käufer wandelt langsam Schritte ein Weihnachtsmann. Er hat den bekannten roten, pelzverbrämten Mantel an, die Kapuze auf dem Kopf, den Bart auf die Brust zu hängen. Und dieser Weihnachtsmann verkauft Luftballons. Natürlich wird er fe reichend los, denn es ist schon etwas Besonderes, beim Weihnachtsmann persönlich einkaufen zu dürfen. Der gute Mann hat also bisher ein ganz anständiges Geschäft gemacht und holt sich soeben einen neuen Armvoll von seiner luftigen Ware. Da drängen sich zwei Bengels an ihn heran. Nicht in böser Absicht, nein, sie wollen den Weihnachtsmann nur ganz aus der Nähe sehen, und vielleicht wollen sie auch jeder einen Luftballon kaufen. Im Gewühl aber werden die Zungen an den Weihnachtsmann gestochen, der bekommt einen Schred, verliert nach ganz menschlicher Weise die Fassung und läßt in diesem Zustande die Schnüre los, an denen noch ungefüßt zwanzig Luftballons hängen. Allgemeines Erstaunen. Die Leute, die die Zusammenhänge nicht erkennen können, freuen sich über dieses bunte Schauspiel. Sie lachen und klatschen in die Hände. Nur die Nächstehenden begreifen, daß der Weihnachtsmann soeben einen großen Verlust erlitten hat. Da hilft es nichts, auf die beiden Bengels zu schimpfen, die sich übrigens schon wieder verkrümelt haben, da muß man ganz einfach helfen. Einer hat die Geldbörse gezückt, und da tun es ihm schon viele andere nach. Und während der Weihnachtsmann ganz verstört seinen entflohenen Luftballonen nachhinkt und unter seiner roten Schminke ganz blaß vor Enttäuschung ist, wird ihm schon das Geld in die Hand geschüttet, eine Summe, die den Wert der zwanzig Ausreißer mehrfach aufwiegt. Und wirklich, es ist schön, vom Weihnachtsmann beschenkt zu werden, aber wahrhaft erhehend muß es sein, dem Weihnachtsmann auch einmal etwas schenken zu können!



So fühlte er sich am wohlsten

Der Operettenmarschall macht bei Wein und Bier vor polnischen Zeitungsschreibern in Strategie. (Bild: Archiv „L. 3.“)

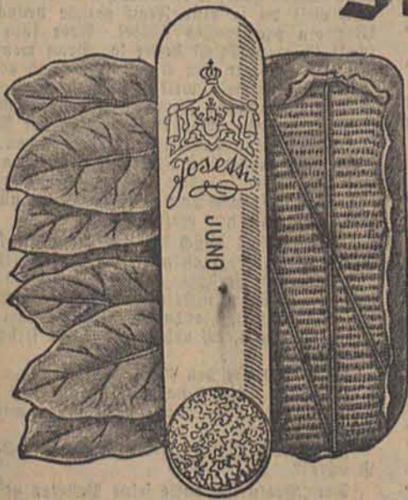
## Selbst die hochwertigste Tabakmischung

kann nur dann zur vollen Geltung kommen, wenn das Format der Cigarette richtig gewählt ist.

Mit dem dicken runden Format schuf

# JUNO

die unerläßliche Voraussetzung für die höchste geschmackliche Entfaltung ihrer wertvollen Füllung.



## Aus gutem Grund ist Juno rund!

# Die Siegerin nach Punkten / Kleine Geschichte von Else Luz

Das erste, was Döring an diesem Morgen in der Stadtbahn sah, war ein neues Gesicht. Ein bemerkenswert junges, hübsches Gesicht. Und weil es angenehm aussah, konnte Döring die Woche einmal in gehobener Stimmung beginnen.

Er entfaltet seine Zeitung und versuchte, in die Nähe der jungen Schönheit zu gelangen. Schließlich klappte es unversehens: bei der nächsten Haltestelle wurde so stark gebremst, daß Döring hart neben der jungen Dame landete. Und dabei trat er ihr leider auf den Fuß.

Natürlich entschuldigte er sich höflich und ehrlich bestrizt. Sie nickte obenhin und wandte sich ab, als wüßte sie kein Aussehen von der Sache zu machen, doch kam es Döring so vor, als sei sie erblickt, und als sie aussah, verließ auch er den Zug, weit vor seinem Ziel. Da sie vor dem Ausgang stehen blieb, näherte er sich ihr. „Kann ich etwas für Sie tun? Haben Sie Schmerzen?“

der Post zurückgekommen, ohne Wort, ohne Angabe des Absenders.

Vier Wochen redete sich Döring zu, das Mädchen zu vergessen, dann stand er eines Tages vor der Universität und wartete auf sie. Er mußte lange warten.

„Fräulein Heise, endlich!“ sagte Döring, ihre Hand nehmend. „Warum kommen Sie als letzte?“

„Weil ich mich noch abmelden mußte. Ich gehe morgen vier Wochen auf Urlaub.“

„Dann ich wissen, wohin?“

„Sie können es vielleicht ohnedies erfahren: in die Döring-Werte. Ja, Herr Döring, ich werde bei Döring und Sohn im Labor arbeiten, um eine Ihrer Angestellten zu vertreten, die dringend Erholung braucht.“

„Das ist ja großartig, Fräulein Heise!“

„Mein Name ist übrigens Heise, Herr Döring. Ich nannte ihn damals nicht, um ein Wiedersehen auszufliessen. Und auch heute möchte ich Sie bitten, Ihre Aufmerksamkeit jemand anders zuzuwenden, denn ich —“ Sie sah zu Boden und schweigte. Auch Döring senkte den Blick. Er hatte eine Unsicherheit zu überwinden. Dabei gewährte er den Strumpf, dessen schmiegsame Seide sein Fuß so graulich vernichtet hatte.

„Ich wollte Ihnen nämlich gern den Strumpf ersuchen, Fräulein Heise. Jetzt, wo Sie eine Kleiderkarte haben, kann ich's doch.“

Das Mädchen lächelte kummervoll und sah auf seinen Fuß. „Der Strumpf sieht böse aus“, flüsterte sie. Das tat er wirklich. Nicht neben dem Schuhrand hatte er Risse, von denen hürige Wunden am Bein hinausstiegen.

Es tat Döring riesig leid. Früher hätte er in solchem Fall ein halbes Dutzend neuer Strümpfe gekauft, Untausch vorbehalten, falls die Größe nicht stimmen sollte. Aber heute beherrschte nicht die Cavaliergemäße Geste, sondern die Punktarte die Zwischentöne. „Ich verstehe: Sie haben wohl keine Punkte mehr?“

Das Mädchen errödete kühnlich. „Ich? Nein — das ist eben, daß ich jetzt keine neuen kaufen kann. Aber der Schaden wird sich wohl reparieren lassen, machen Sie sich weiter keine Sorgen.“

# Sturmgejellen / Von Wilhelm Plog

Herbststürme heulten im Dacher Forst. Was morch war, brach; Zweige und Äste lagen umhergestreut. Sturmögel kreisten hoch vor den jagenden Wolken.

Kei-Pan, der Fischadler, und Hulle, sein Weibchen, schlangen sich aus der breittropfenden Randebeide hoch und gaben sich dem wilden Spiel des Sturmes hin. Sie waren noch geblieben. Den Sommer über hatten sie im Bodstedter Bodden gefischt. Hier in der Eiche hatten sie ihre Jungen großgezogen. Doch seit die Jungen fort waren, sah auch ihnen die Unruhe im Blut. Nicht lange mehr, dann mochte Dörn Gälzow, der alte Fährmann, vergeblich nach den Fischadlern Ausschau halten. Dies war die Zeit, wenn über See der Sturm jagte, dann kamen sie an, die Sturmgejellen aus dem Norden. Da konnten auch Kei-Pan und Hulle nicht länger bleiben.

„Das hätten Sie auch damals schon gekannt, Herr Döring. Mir wäre es lieber gewesen als ein verstelltes Gesicht. Warum liegen Sie sich nicht einfach meine Kleiderkarte geben?“

„Die alte? Ja, sagten Sie denn nicht, Sie hätten keine Punkte mehr?“

„Nein, ich habe es nie gesagt. Sie folgerten es ohne weiteres, weil Sie nicht zu wissen scheinen, daß es auch Leute gibt, die weniger Geld als Punkte haben, zum Beispiel Studentinnen, die sehr rechnen müssen. Aus diesem Grunde möchte ich auch nicht mit Ihnen gesehen werden, Herr Döring.“

„Aus keinem anderen?“ fragte Döring. Er hatte sich plötzlich wieder in der Hand und lächelte Heise strahlend an. „Nicht etwa, weil Sie einen Freund haben, der — jünger ist als ich?“

„Jünger? Wie denn? Nein!“ Heise begegnete seinem Blick und wurde zum erstenmal verwirrt. Döring schien es, als wolle sie sagen: „Jünger? Du bist doch jung! Aber gleich verließ sich ihr Gesicht wieder. „Ich muß nun gehen. Und ich sage Ihnen schon: die Sache mit den Strümpfen ist für mich erledigt.“

Döring folgte ihr nicht. Sie hatte ihn nun zum drittenmal stehen gelassen; es wurde Zeit, ihr dies abzugewöhnen. Erlebte? Unfinn: sie fängt erst an! dachte Döring und war sich ganz klar darüber, wie er's meinte.

tenmal über den blutenden Kopf, glitt aber ab. Unter rasendem Flügelhageln gelang es dem Uhu, zwischen den Stämmen zu entwischen. Eben wollten Kei-Pan und Hulle ihm folgen, da zog er ab; er hatte Lust unter die Schwinger bekommen. Trotz schwerer Wunden schraubte er sich schnell zur Höhe. In dieser Nacht erklang sein schauriger Ruf nicht mehr im Forst.

Kei-Pan und Hulle hockten in ihrem Schlafbaum.

Hulle war erschöpft von dem mörderischen Kampfe. Sie zerrte an ihrem zerfaulenen Gefieder herum und knabberte an den Wunden, die ihr der Uhu gerissen hatte. Dann schielte sie ein. Im Schlaf noch zupfte und knabberte sie an sich herum. Sie hatte Schmerzen. Dimalts erschauerte sie und zitterte vor Frost.

Mitten in der Nacht kam über See vom Norden her ein Kranichzug. „Kru-Kru!“ tönte es im Trompetenton aus der Höhe.

Sturmmöven kreuzten mit heiserem Schrei den Forst.

Da wußten Kei-Pan und Hulle, daß auch ihre Zeit gekommen sei. Es litt sie hier nicht mehr; sie mußten wandern.

Den Morgen wollten sie noch grüßen. Als die Sonne stieg, freiließen sie über dem Bodden, und Kei-Pan rief seinen Überbeluf herieder in sein Jagdrevier.

Schwärme von Sägemännern kamen von der See, Silber- und Mantelmöven. Sie alle waren auf der Wanderfahrt, dem Sturm gefolgt.

In großer Höhe, einsam, wie es dem Starcken ziemt, nahmen auch die Adler Kurs nach Süden.

„Da ziehn sie ab“, sagte der alte Fährmann. Er sah ihnen nach, so weit die alten Augen reichen wollten, und stand noch lange sinnend auf dem Steg.

Wann mußte Döring zubilligen, daß er kein Auserkieses tat. Er ging in die Spezialgeschäfte der Stadt und verlangte auf seine Kleiderkarte Damenstrümpfe aus reiner Seide. Man bot ihm Herrenstrümpfe aller Art an, blieb für andere Wünsche indes taub. Er führte zwei Telefongespräche mit weiblichen Verwandten und erwiderte damit Befremden, ohne Punkte zu gewinnen. „Schenk deiner Holden lieber ein ernstes Buch, das wird ihr nützen“, sagte Kusine Margu spiz, ehe sie einhängte. Er mußte lachen: ein Buch als Strumpferseh war gar nicht so läbel. Zumal, wenn man es in eine moderne Handtasche verpackte. Mittwochs morgen trug er das Päckchen bei sich, um es seiner Gläubigerin zu überreichen.

„Noch sind sie da“, sagte der Fährmann zufrieden, als er gegen Abend aus seinem Krug trat und sie über dem Bodden ihre Kreise ziehen sah. Er konnte sich nicht sattsehen an dem herrlichen Flug der großen Vögel.

Der Sturm hatte nachgelassen; es schien, als solle es ruhiger werden in der Nacht. Während Kei-Pan noch weit hinaus über den Bodden flog, suchte Hulle ihren Schlafbaum auf am Rande des Forstes.

Die Wolken hatten sich zerteilt. Am westlichen Himmel war von der untergehenden Sonne ein breiter blaugelber Streif zwischen Wolkenbänken. Im Forst murmelte es noch; ein Knacken, Rascheln, Raufchen.

Da gestellte plötzlich ein schauriger, langgezogener Schrei. Der Uhu — Hulle reckte sich hoch wie elektrifiziert, hielt Ausschau. Sie hatte das Nachtgejellen, wie alle Vögel es hatten; sie hatte es doppelt, weil es sie in mancher Nacht genarrt hatte, während sie auf ihrem Gelege lag.

Da heulte es wieder, ganz nahe: „Hu-hu!“ Im nächsten Augenblick glitt der braune Spitz zwischen den Stämmen entlang, verschwand, tauchte wieder auf. Da stürzte sich Hulle in rasender Hut auf das Gejellen und schlug die Fänge ein. Sie hatte zwar nichts als Federn in den Krallen. Der Uhu tauchte in die Tiefe, wendete blitzschnell und ging zum Angriff über. Schon krachten die beiden mächtigen Raubvögel

aneinander. Daunentregen sprühte um das verkraltete, Schwirrende Schlagende Knäuel. Doch wenn auch der Uhu mehr Federn lassen mußte, er war ein listiger, fluggewandter Kämpfer; die spitzen Krallen der riesigen Fänge bohrien sich Hulle in die Brust. Sie stürzten, sich umeinander tangelnd, zu Boden. Schon waren Häfer und eine Schar von Krähen da. Die strechen Krähen stießen nieder, um ihrem Totfeind, dem Uhu, Wisse zu versehen. Sie wollten Rache nehmen für manchen nächtlichen Mord an ihren Artgenossen.

Hulle hatte sich von den spigen Dolchen in der Brust befreien können. Ihr selbst jedoch wollte es nicht gelingen, die Fänge wirksam einzuschlagen. Das Untere schien aus nichts als aus Federn und Krallen zu bestehen, wirbelte in schier unfaßbarer Gewandtheit umeinander, fauchte und knappte fürchterlich und war mit seinen Dolchen überfall.

Jetzt hatte Hulle Fleisch gepackt. Es war doch unter dem Federwulst ein Körper. Sofort biß sich der Uhu in dem Fang fest; zu gleicher Zeit mit den bekrallten Fängen hin und her schlagend. Dann lugelte er sich hintenüber, Hulle mußte mit. Sie überhingen sich mehrmals. Blöhtlich war der Uhu frei, sprang wie ein Gummiball hoch und ritt im nächsten Augenblick, beide Fänge Hulle in den Nacken schlagend, auf ihr. Der Mördergriff des Uhus, unter dem so manches Opfer verblutet war! Hulle schlug den Boden mit ihren Schwirgen und suchte sich zu befreien. Mit fürchterlichem Lärm schwärmten die Krähen ringsum.

Den Lärm der Krähen hörte Kei-Pan, als er vom Bodden herüberkam. Ihn kummerte das Krähensollt sonst wenig. Jedoch es war bei seinem Forstbaum; das war verdächtig. Er holte mächtig aus, um näher zu kommen. Im nächsten Augenblick schob er auch schon pfiffschnell nieder; er hatte das braune Nachtgejellen erkannt. Mit vorgestreckten Fängen stürzte er herbei und schlug dem Uhu, ehe der sich's versah die Fänge in Kopf und Nacken, das er sich überhäufte.

Hulle war frei. Sofort machte auch sie sich über den Uhu her. Federn flogen; Blut spritzte. Sekundenlang lag der Uhu hilflos auf dem Rücken. Blühtschnell jedoch lehrte er und suchte zu entfliehen. Kei-Pan stieß ihn von neuem zu Boden, griff mit dem klößigen Fang zum zwei-

**Gipfel der Zerstretheit**

Professor Rostmann, ein besonders zerstreuter Vertreter seines Berufsstandes, ging zum Friseur, um sich die Haare schneiden zu lassen. Nachdem der behende Friseur seine Kunst an ihm ausgeübt hat, bemerkt er, daß sein Kunde völlig regungslos im Stuhle sitzt. Rückwärts beugt er sich über ihn und fragt: „Eingeschlafen, mein Herr?“

„Nein“, antwortet Professor Rostmann, der aus den tiefsten Gedanken aufschlägt, „wissen Sie, ich bin kurzichtig, und ich habe mein Glas vergessen. So konnte ich in dem Spiegel hier nicht sehen, daß ich noch da sitze.“

**Beneidenswert**

Mein Mann wird immer schwerhöriger, der versteht kaum noch die Hälfte von dem, was ich sage.“

„Ja — der hat's gut!“

**Die Auskunft**

„Was für eine Art von Geschäftsmann ist Herr Müller eigentlich?“

„Das Einzige, was er ehrlich erworben hat, ist sein Rheumatismus.“

Denke dran  
bei jedem Schritt:  
deine Sohlen schützen  
**SOLLT!**  
„Sollt!“ gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!  
Zu haben in den einschlägigen Geschäften  
Haas Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof

**Hauff-Pancola**  
der Rollfilm mit dem Bilder-Gutschein

# Das Lied vom Gardasee

Roman von Hans v. Hülsem · A. M. Fastling, Gröbenzell

80. Fortsetzung

„Nube? In d'r, Renata“  
Und da sie es mit einem kleinen, glücklichen Lächeln um den Mund buldete, schlug seine Stimmung um, und eine Augenwimper überflutete ihn, die sie mit forrir, wie ein Hochwasser, und er begann Wärme zu machen und Quisichlöcher zu brennen — sie zerringen gleich Seitenblaisen, schon war ein neues da, Träume von der Zukunft wirbelten durcheinander und gebaren sich immer auf neue.

Sie stiegen an und sahen sich in die Augen, und dann rief er:  
„Weg! Nun bloß weg von hier! Morgen spannen wir hundert Pferdekrafte ein und fahren fort.“  
„Wohin?“  
„In den Frühling! In den Gardasee! Nach Torbole! Zur Mutter!“

Am dieselbe Stunde sah Frau Mizzi Armbruster mit ihrem Kaffen gar nicht weit vom Graben entfernt in einem Weinrestaurant, das sie besonders liebte.

Der Oberkellner hatte sie logfleich in die bequeme Ecke geleitet, von der aus sie, gegen den Rücken gelehrt, den ganzen Saal übersehen — das heißt also auch, von dem ganzen Saal gesehen werden konnte. Den Blausüßen über den nackten Schultern, die Fänge, voll blinkender Ringe, Diamanten im forralam gefärbtem Kraushaar — sah sie wie eine Operettendiva am Tisch und betrachtete durch ihr Borgnon abwechselnd

die Menschen in dem vollen Raum und die Speisetarte, die der Kasse ihr gereicht.

Es dauerte lange, bis sie das Rechte fand, denn immer mußte sie Friz über irgend jemand, der gerade den Speisejaul betrat, etwas zu flüstern, und ganz besonders lebhaft wurde sie, als sie den Musikkritiker eine großen Zeitung erblickte.

„Schau“, sagte sie und stieß den Kaffen an, „der Hoirot Munder! Der kommt natürlich auch von Dittentrieth! Rah auf, morgen stimmt er einen Hymnus an, der aus lauter Superlativen besteht! Übrigens hat er gewissermaßen recht.“

Sie stiege sie hinzu und wandte sich resigniert wieder zur Speisetarte.

„Wie so meinst du, daß er gewissermaßen recht hat?“

„Na, ich fand es großartig, weißt du? Ich hätte es dem Dittentrieth auf keinen Fall zugestrahlt.“

„Meinst du das im Ernst, Frau Armbruster?“

„In allem Ernst, mein Junge. Ich bedauere nun doppelt, daß er uns durch die Lappen gegangen ist. Ah, hätte ich die Verhandlungen nur selber geführt!“

„Soll das heißen, Frau Armbruster, daß ich irgendwie Schuld an dem Scheitern trage? Davon kann wohlkaria keine Rede sein, sondern er hat einfach sein Wort gebrochen — wie das diese Windbeutel so an sich haben.“

„Jedenfalls können sich Leupelt und Bahmuth ins Käufchen lachen. So was von einem ausverkauften Hausel. Ich ga-antiere dir, mein

Lieber, sie machen noch mindestens drei Wiederholungen, und es ist immer wieder bombendoll. Das alles hätten wir einfallen können.“

„Na, ja, gönnen wir's ihnen, Frau Armbruster“, tröstete Friz. „Ich für meinen Teil stehe ja nach wie vor auf dem Standpunkt, auch wenn du's nicht hören willst, daß wir es dem Ruf unserer alten Firma schuldig sind, uns mit diesem Drehorgelmann nicht einzulassen. Das habe ich von vornherein gesagt, und das hat mir der heutige Abend von neuem bewiesen.“

„Wie so? Mir hat er ganz das Gegenteil bewiesen.“

„Ach, alles Nache, Frau Armbruster! Wirklich, an der Musik ist nichts daran.“

„Sei nicht ungeredet, Friz! Nein, da hilft aller Jnnismus nichts, das kannst auch du nicht leugnen; es war etwas daran.“

Der Kellner trug die Suppe auf.

„Zeugne ich gar nicht, Frau Armbruster. Ganz ohne Zweifel, es war etwas daran. Man wurde direkt erinnert — ich weiß nur nicht an wen und an was.“

„Friz, du bist unversehrlich!“ Frau Armbruster rückte die Arme auf den Tisch und begann zu elien. „Du dir sagen, glaube einer erschrenen Geschäftsfrau, daß man mit diesem Geist keine Geschäfte macht. Und nun paß auf, Friz, was ich dir sage: Ich gebe das Rennen nicht auf.“

„Wie meinst du?“

„Dieser Dittentrieth ist heute ein gemachter Mann. Hat sich in zwei Sätteln gerecht erwiesen. Ich bin sicher, von morgen ab wird man seine Operetten als komische Opern bezeichnen, weil das seiner klinget. Der Junge hat Ehrgeiz, von dem kann man noch viel erwarten. Und darum müssen wir ran an den Speel, es koste, was es wolle! Daran hat die Firma Armbruster ein forziagen hundertprozentiges Interesse.“

„Wie denn? Du willst noch einmal die Verbindung mit ihm aufnehmen? Nach diesem Wortbruch? Denn ich kann es wirklich nicht anders nennen! Er hatte mir wörtlich zugesagt — vor dieser kleinen Tubesso, die ja leider wohl keine unvoreingenommene Zeugin ist.“

„Seid ihr nun ganz auseinander, Kinder?“

„Ja, ich muß mich wohl damit abfinden“, sagte er. „Er hat sich ihrer bemächtigt... Ich weiß nicht wie. Wären wir noch im Mittelalter, so könnte man an Liebestranke glauben.“

„Das tut mir leid für dich, mein Junge. Ich habe immer gehofft, es würde was draus werden, weil du so eine Frau gerade brauchtest. War ein prachtvolles Mädchen. Aber fürs Geschäft ist es vielleicht besser so. Denn wenn sie wirklich eng mit ihm liest ist — und es hat ja fast den Anschein, weil sie beide so ganz allein in der Loge saßen —, dann hat sie natürlich Einfluß auf ihn. Das liegt doch in der Natur der Sache. Und dann ist also der Fraden doch nicht ganz abgerissen. Vielleicht zwischen dir und ihr, leider — aber nicht zwischen mir und ihr. Paß auf, sie wird uns eines Tages nützlich sein. Laß mich nur machen.“

„Bitte schön! Mach du, was du willst, Frau Armbruster. Aber laß mich aus dem Spiel!“

„Verstehe, Verstehe vollkommen. Man hat auch seinen Stolz, nicht wahr? Über ein kluges Mann trennt immer das Persönliche vom Geschäft. Gut also, ich nehme die Sache selber in die Hand.“

Friz schüttelte den Kopf.

„Wilst du dich dann wirklich auf den Tinnel einlassen? Ich werde nicht müde werden, abzuraten.“

„Was heißt Tinnel, lieber Proteurist? Erfolg ist alles!“

Der „Proteurist“ hatte seine Pasteten gepfeift und machte sich an den Friz. Plötzlich hob er den Keffler beiseite, schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser tanzten, und rief:  
„Sier stimmt etwas nicht! Ober ich will von nun an Dittentrieth heißen!“

Fortsetzung folgt

Freitag, 13.  
Ihm ist  
Er  
Was d  
Ernst Lan  
tundirektor i  
gen die gewin  
lung dieses W  
Krippel von  
deutschen Sp  
wuchs. Er f  
wettkämpfen,  
und vertat  
berkämpfen.  
dem Jahre m  
10.0 m, Lan  
effizient, mit  
Gaarbrücken i  
Auch im L  
als nahm er  
Kämpfen teil.  
Ernst Lan  
geboren. Da  
2 Jahre alt z  
Waffenhaufe  
Führung stre  
frühesten Kin  
ger als 12mo  
ulose operier  
leite sollten e  
einen Zufall,  
Mutter, wur  
Hetmlich  
ankat somit  
einem Turne  
Wettrische B  
Bad hatte  
während sein  
einem Turne  
Beranlagung,  
eines nach G  
so groß, daß  
schnell zu üb  
Als taum  
von Gauman  
hoffselbst als  
Fußball und  
Meisterehren.  
an der Leich  
schaft (Gaar-  
werien mit F  
Training stei  
er oft Einlad  
„ankleid  
„Fisch-L  
Pöchleistung  
Belgien und  
mit wesseln  
Der Zufal  
Sportshule d  
Beitrag. I  
nach Karlstru  
hemaligen E  
Wurf und S  
Die Leistu  
trat er die  
Hilfsverbände  
haben spielte  
und Wehrträ  
einem Tage  
leistungen.  
Spitzenklasse.  
Disuswürde  
mehr. Hand  
vernachlässigt  
rien war ge  
hule. Sein  
der Wunder  
beist, die ja  
erang er d  
nahm im Di  
gegen Ungar  
mit bestem C  
1934 wuß



Ihm ist der große Wurf gelungen

Ernst Lampert — unser Stadtturndirektor

Was der Wille vermag: Vom kranken Knaben zum deutschen Meister und Weltrekordmann gebracht

Ernst Lampert ist gegenwärtig als Stadtturndirektor in unserer Stadt tätig. Wir bringen die gewiß einzigartige sportliche Entwicklung dieses Mannes, der in seiner Kindheit ein Krüppel war und dann zu einem der besten deutschen Sportler dank seiner Energie emporwuchs. Er siegte 73mal in Kreis- und Gauwettkämpfen, wurde 5mal deutscher Meister und vertrat Deutschlands Farben in 16 Länderkämpfen. Im Diskuswerfen steht er in diesem Jahre mit 51,81 m an erster Stelle der Welt. Der Weltrekord im Diskus steht auf 53,10 m, Lampert überbot ihn, allerdings inoffiziell, mit 53,82 m in seiner Heimatstadt Saarbrücken im Jahre der Olympischen Spiele.

bei der deutschen Meisterschaft im Diskus und Kugelstoßen. Seine Leistungen lagen bei 48 m und 15,20 m. Mit größtem Erfolg betätigte Lampert sich auch als Mehrkämpfer, wurde er doch nach seiner Übersiedlung nach Elberfeld an einem Tage 4mal Westdeutscher Meister. 1935 gelang Lampert, dank seines intensiven Trainings, zum ersten Male der große Wurf. Er wurde in Berlin deutscher Meister im Diskuswerfen. Bei den Olympia-Prüfungskämpfen in Hannover überwarf er zum erstenmal die 50-m-Grenze im Diskus gegen Weltrekordmann

lung bei allen möglichen Ärzten, was dann auch zum Teil gelang. Seine Form kam wieder, aber es war zu spät. Die namentlichen Meldungen waren schon abgegeben. Während die Ausscheidungskämpfe im Olympischen Stadion begannen, gelang ihm bei einer Veranstaltung in Saarbrücken die bis dahin noch nie erzielte Weite von 53,48 m im Diskuswerfen; er warf also genau 3 m weiter als der Olympiasieger Carpenter (USA). In derselben Nacht fuhr Lampert als Zuschauer nach Berlin, um sich tränenden Auges die Entscheidung in seiner Disziplin anzusehen. Für ihn war nichts mehr zu ändern. — Viele glaubten, daß Lampert jetzt mit dem Sport aufhören würde, aber sie täuschten sich. Im stillen arbeitete er weiter und verbesserte Kraft und Technik. Bei den nacholympischen Veranstaltungen hatte er die besten Erfolge.



Ernst Lampert (Aufnahme: Archiv „A. Sig.“)

Im Herbst 1936 legte Lampert auf der Reichsakademie in Berlin sein Sportlehrerexamen ab und war dann im Aufbau des Rdtg-Sportes an der Saar tätig.

1937 wurde Lampert als Stadt-, Turn- und Sportlehrer nach München berufen. Die neue Umgebung bekam ihm zunächst nicht gut. Er wurde bei der deutschen Meisterschaft mit 48 m nur Dritter. Zwischen durch fand er Gelegenheiten, sich in der Schwerathletik — Kraftsport — als Ergänzungssport zu betätigen. Er wurde hier fünfmal Deutscher Meister und Weltrekordmann. Bei den NS-Kampfspielen in Nürnberg siegte er mit 47,85 m im Diskus.

1938 siegte Lampert beim deutschen Turn- und Sportfest in Breslau mit 48,78 m gegen Weltrekordmann Schröder und wurde damit wieder deutscher Meister. Bei Länderkämpfen gegen Frankreich, die Schweiz, Schweden und USA errang er glänzende Erfolge. In Paris schlug Lampert übrigens Olympiasieger Wälte im Kugelstoßen mit 15,69 m, und in Stockholm erreichte er 49,61 m im Diskuswerfen.

1939 verteidigte er seinen Meistertitel überlegen und vertrat die deutschen Farben gegen Frankreich und Italien. In diesem Jahre wurde er auch im Rensportkampfe deutscher Meister mit der Weltrekordweite von 21 m (Gewichtswerfen). Gleichfalls ist Lampert Inhaber des deutschen Rekordes im Steinstoßen.

1940 kam Lampert als Panzerjäger zur Wehrmacht und machte den Feldzug in Frankreich mit. Er nahm, obwohl er wegen einer Beinverletzung in den Lazaretten Lille und Köln gelegen hatte, gänzlich unvorbereitet an den deutschen Meisterschaften teil. Trotzdem reichte es noch zu dem 8. Platz. In seiner alten Form hatte er also nichts eingebüßt. Jetzt ist Lampert in Litzmannstadt und erreichte im Diskus 49 m und im Kugelstoßen 15,50 m. Lampert traintiert eifrig weiter, will er doch im kommenden Jahre wieder mit großen Erfolgen aufwarten.

Lampert besitzt unzählige wertvolle Preise von nationalen und internationalen Kämpfen in In- und Auslande. Ein Ehrenpreis stammt von Reichsminister Dr. Goebbels, ein weiterer von Gauleiter Birfel, dann hat er den Ehrenwäpferpreis im Rensport, den Ehrenbrief der Hauptstadt der Bewegung, München, und der Stadt der Reichsparteitage, Nürnberg.

Wäge Lampert noch lange in unserer Stadt erfolgreich wirken. Die Aufgaben im deutschen Osten lohnen sich bestimmt. —sch.

576 Bücher

Imposante Jahreschau des deutschen Schrifttums

Wer jetzt in seiner Buchhandlung ein Buch oder eine Zeitschrift kauft, kann es erleben, daß er neben dem Buch eine ganz stattliche Anzahl von Werbeschriften in die Hand gedrückt bekommt. Wenn das erworbene Buch nicht allzu umfangreich ist, können die Werbeschriften zusammen stärker sein als das Buch. Ich bekam neulich eine Zeitschrift zugestellt, in der zwischen allen Blättern buchstäblich ein Werbeprospekt lag.

Wirft man einen Blick auf den Kalender, so entdeckt man, daß wir uns immerhin vor dem Weihnachtsfest befinden. Weihnachten, das Fest des Schenkens, war schon immer für den Buchhandel eine Zeit der verstärkten Werbung. Sehr zu recht, denn das Buch war und ist eines der willkommensten Weihnachtsgeschenke. Wenn der deutsche Buchhandel jetzt im zweiten Kriegsjahr gleichfalls mit dieser verstärkten Werbung beginnt, so hat das seine besondere Bedeutung. Es ist ein stolzes Zeichen für unsere unerschütterliche Ruhe und ein Beweis unseres geistigen Schaffens.

In einer Jahreschau des deutschen Schrifttums, herausgegeben vom Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, sind allein in der Sparte Politik und Geschichte 315 in den beiden Kriegsjahren 1939 und 1940 erschienene Bücher aufgeführt, unter der Sparte Dichtung und Unterhaltung 216. Obwohl in der Einleitung zu dieser interessanten Übersicht betont wird, daß in dieser Zusammenstellung Bücher und Buchgruppen, die in Friedenszeiten berücksichtigt worden wären, nicht aufgenommen wurden, also nur das — wie es in der Einleitung heißt — „jeden Deutschen unserer Tage interessierende kriegswichtige Schrifttum“ Berücksichtigung fand, ist eine ansehnliche Zahl von Neuererscheinungen aufgenommen worden. Aus dem schöpferischen Schrifttum, das in der Hauptgruppe „Dichtung und Unterhaltung“ zusammengefaßt wurde, konnten, wie gleichfalls aus der Einleitung zu ersehen ist, nur die wesentlichsten dichterischen und unterhaltenden Werke herausgegriffen werden.

Abzuzählen befindet sich in der Jahreschau des deutschen Schrifttums in der Abteilung Dichtung erstmalig der Name eines Dichters aus dem ehemaligen Polen, und zwar ist unser Litzmannstädter Heimatdichter Sigmund Banet mit seinem Gedichtband „Ausbruch und Heimkehr“ vertreten. A. N.

Statt Kulenkampff — Jernid

Die Beethoven-Feier am 16. Dezember

Professor Georg Kulenkampff, der als Solist für das dritte Sinfonie-Konzert gewonnen worden war, ist plötzlich erkrankt, so daß er seine Vertragsverpflichtung nicht erfüllen kann. Er hat sich aber selbst für einen würdigen Ersatz bemüht und an seiner Stelle wird nun der mit dem Nationalpreis ausgezeichnete Geiger Helmut Jernid das Beethoven'sche Violinkonzert am 16. Dezember spielen. Nicht nur die Verehrer des Nationalpreises hat den genialen jungen Künstler bekannt gemacht; ihn geht von vielen Konzerten ein so hervorragender Ruf voraus, daß er als der derzeitige Nachfolger des Professors Kulenkampff angeprochen wird und so als sein Vertreter einen vollwertigen Ersatz stellt.

Es beginnt bereits zu weihnachten



(Aufnahme: Jastow)

Zwischen Erzeuger und Verbraucher

Erste Arbeitsgemeinschaft für Einzelhandelswerbung beendet

Im Rahmen der Berufsförderungsarbeit der Wirtschaftskammer Wartheland, Unterabteilung Einzelhandel, wurde dieser Tage die 1. Arbeitsgemeinschaft für Einzelhandelswerbung, die sich über 15 Arbeitsabende zu je zwei Stunden von Anfangs Juli bis Dezember erstreckte, beendet. Anlässlich eines kameradschaftlichen Besammens der Teilnehmer an der 1. Arbeitsgemeinschaft im Kameradschaftsheim der Stadtverwaltung konnte vier Fünfteln der Teilnehmer eine Bescheinigung über die Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft ausgehändigt werden.

Die Leistungen fliegen schnell. 1932 vertrat er die süddeutschen Farben im letzten Bierverbandskampf zu Wiesbaden. Im Gau Baden spielte er die erste Geige als Wurfschütze und Mehrkämpfer; so wurde Lampert an einem Tage fünfmal Meister von Baden. Die Leistungen gehörten bereits zur deutschen Spitzenklasse. Kugelstöße um die 15 m und Diskuswürfe von 48 m waren keine Seltenheit mehr. Hands- und Fußball wurden keineswegs vernachlässigt, denn zur Ausübung dieser Sportarten war genügend Gelegenheit an der Sportschule. Seine Vorbilder waren hier die Wiesener Wunderfußballer Hiden, Schmauß und Sinner, die ja oft in Deutschland weilten. 1933 errang er die Süddeutsche Meisterschaft und nahm im Diskuswerfen an den Länderkämpfen gegen Ungarn, Schweiz, Luxemburg und Elsaß mit bestem Erfolg teil.

In einem Rückblick auf die geleistete Arbeit wies der Kursleiter, Herr Mitnacht, der gleichzeitig namens des Geschäftsführers der Wirtschaftskammer Wartheland, Unterabteilung Einzelhandel, Steedelenburg, zu den Anwesenden sprach, auf die Aufgaben des Einzelhandelskaufmannes, insbesondere im Rahmen der Kriegsbewirtschaftung und des Vierjahresplanes, hin.

Die Werbung, in ihrer Bedeutung von vielen und vor allem den kleineren Kaufleuten noch nicht richtig erkannt, sei der Motor des Geschäftes überhaupt. Durch planmäßige Werbung könne man den Umsatz steigern und dem Verbrauch lenken. Vermehrter Umsatz bedeute kleinere Unkostenanteile und größeren Nutzen.

Die an den Arbeitsabenden gemeinsam erarbeiteten Grundlagen über die Gestaltung der verschiedenen Werbemittel, wie Zeitungsanzeige, Werbeflyer, Drucksache, Schaufenster, Plakat- und Kinowerbung, sowie deren Kostenermittlung, Werbeplanung und Erfolgskontrolle sollen den Teilnehmern das Rüstzeug für die erfolgreichere Werbung im eigenen Betrieb abgeben.

Herr Harry Anderson dankte als Sprecher der Teilnehmer an der Arbeitsgemeinschaft für Einzelhandelswerbung dem Kursleiter für seine Ausführungen und wies insbesondere darauf hin, daß durch die klare, jedem gut verständliche Behandlung des Arbeitsstoffes und durch die vielen Beispiele und Erläuterungen sowie gemeinsamer Aussprachen jeder Teilnehmer durch die erzielten Ergebnisse volle Befriedigung gefunden habe. Das in der Arbeitsgemeinschaft Geseigte, sei aus der Praxis für die Praxis! — Mi —

Der Tannenwald kam nach Litzmannstadt.

Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, ist der erste Transport von 25 000 Weihnachtsbäumen, Tannen und Fichten, in Litzmannstadt eingetroffen. Der Verkauf der Bäume hat, wie ja nicht anders zu erwarten war, bereits lebhaft eingesetzt. Man konnte gestern nicht selten einen riesigen Weihnachtsbaum, mit einem kleinen Mann darunter, durch die Straßen unserer Stadt spazieren sehen. Unser Bild zeigt die Verteilung der Weihnachtsbäume an die Großhändler auf dem Güterbahnhof zu Litzmannstadt. Die Höhe eines Weihnachtsbaumes wird eben gemessen.

ADOX Mehrschicht 21 Rollfilm 10 DIN



13. Dezember 1940

Zum Tode verurteilt

Verbrecher vieler Straftaten... in diesen Tagen verhandelt...

Wachstum des Fischereiwesens

in Zirkle, Kreis Birnbaum, wurde am 1. Dezember 1940 die erste Fischereischule...

Wie Kalisch die Führerrede hörte

Gemeinschaftsempfang der Stadt / Ansprache des Oberbürgermeisters

Die Gefolgschaft der Stadtverwaltung Kalisch mit sämtlichen Nebenstellen einmütlich der Gefolgschaft der Stadtverwaltung Kalisch hörte die Führerrede im Gemeinschaftsempfang im Stadttheater.

fahren, die den Volksgenossen oder der Gemeinschaft drohen, zu bannen. Zu dieser Aufgabe...

Kalisch

Öffentliche Kundgebung der NSDAP. Am Freitag, dem 13. Dezember 1. 3. 8 Uhr abends...

Militärkonzert im Stadttheater

Das Musikkorps eines Artillerie-Regiments gab am Mittwoch, dem 11. Dezember, ein Militärkonzert...

Die Gruppe Rihmannstadt

andres zur Bekämpfung der... wurde gegründet. Als Leiter...

Gauhauptstadt

Am ersten Kameradschaftsabend kam Gefolgschaft des Reichsbahn...

Hier spricht die

Mitteilungen für diese Rubrik sind...

Die Rechtsberatungsstelle

der Kreisverwaltung Rihmannstadt...

Druckgruppe "Fredericus"

am Freitag, dem 13. Dezember, um...

Einsatzbereite Mannschaften

Erster Kreisfeuerwehrtag in Turek / Hohe Leistungsstufe der Wehren

Am Sonntag fand in der Kreisstadt Turek der 1. Kreisfeuerwehrtag des Kreises Turek statt.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung wurden die Zuhörer mit einem schneidigen Marsch...

Wahlgruppen

Am Sonntagabend, dem 12. 40...

Einzelgespräche

Am Sonntagabend, dem 12. 40...

Die Einzelisolierten

des Gefängnisses 663 und 664...

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Neue Verkehrsregelung**

Zur Befehung der Verkehrshwierigkeiten in dem zwischen Adolf-Hitler-Strasse und Hermann-Göring-Strasse gelegenen Teil der Meisterhausstrasse und dem zwischen Adolf-Hitler-Strasse und König-Heinrich-Strasse gelegenen Teil der Strasse der 8. Armee ordnet sich folgendes an:

- a) Die in der Meisterhausstrasse vor der Einmündung in die Adolf-Hitler-Strasse (nach Osten) befindliche Haltestelle wird um 2 Meter zurückverlegt.
- b) Der Droschkenplatz in dem zwischen Adolf-Hitler-Strasse und Hermann-Göring-Strasse gelegenen Teil der Meisterhausstrasse wird aufgehoben.
- c) Für beide Seiten des zwischen Adolf-Hitler-Strasse und Hermann-Göring-Strasse gelegenen Teils der Meisterhausstrasse wird Parkverbot erlassen.
- d) Der in der Meisterhausstrasse zwischen Adolf-Hitler-Strasse und König-Heinrich-Strasse befindliche Droschkenplatz wird für 10 Pferdewagen eingerichtet.
- e) Der zwischen Adolf-Hitler-Strasse und König-Heinrich-Strasse gelegene Teil der Strasse der 8. Armee wird zur Einbahnstrasse in Richtung Westen-Osten erklärt.
- f) Der auf der Nordseite des zu e) bezeichneten Teils der Strasse der 8. Armee befindliche Droschkenplatz wird auf die Südseite verlegt, und zwar in der Weise, daß er bis an die östliche Brandmauer des Tagungshauses heranrückt. Die Droschken haben dabei in Richtung Westen-Osten zu stehen. Der Droschkenplatz ist in seiner bisherigen Länge, endend in der Höhe der Brandmauer des Tagungshauses, in Richtung Westen-Osten einzurichten.

Die neue Verkehrsregelung in den vorbezeichneten Straßenteilen wird durch die Verkehrszeichen nach Maßgabe der Straßenverkehrsordnung vom 13. 11. 1937 festgelegt. Sie tritt mit Errichtung dieser Verkehrszeichen in Kraft.

Verträge gegen die durch diese Verkehrszeichen getroffenen Anordnungen werden nach § 49 der Straßenverkehrsordnung vom 13. 11. 1937 mit Geldstrafen bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.

Litzmannstadt, den 9. Dezember 1940.

Der Polizeipräsident

**Sandelsregister**

**Neueintragungen**

Amtsgericht Litzmannstadt, den 3. Dezember 1940.

Nr. 39: „Schlesische Montan-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Breslau. In Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Strasse 80) ist eine Zweigniederlassung errichtet. Weitere Zweigniederlassungen befinden sich in Berlin und Gorki. Gegenstand des Unternehmens ist An- und Verkauf, Bearbeitung und Verarbeitung sowie sonstige Verwendung von Bergwerks- und Hütten-erzeugnissen jeder Art, Beteiligung an sowie Erwerb von gleichartigen oder ähnlichen Unternehmen. Das Stammkapital beträgt: 300 000 RM. Geschäftsführer sind Lothar Heuber und Hans Nieß, beide in Breslau. — Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 6. Dezember 1940.

Nr. 76: Konstantin Jürgenberg — Dental-Depot — Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 152. Inhaber der Kaufmann Konstantin Jürgenberg.

**Veränderungen**

Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Dezember 1940.

Nr. 47: „Kutschen, Karos, Kautschuk- und Zigarettenfabrik“. Die Firma ist geändert.

**Vereinsregister**

**Neueintragung**

Amtsgericht Litzmannstadt, den 4. Dezember 1940.

Nr. 2: In das hiesige Vereinsregister ist unter Nr. 2 die „Tennisgemeinschaft 1913 Litzmannstadt“ e. V. mit dem Sitz in Litzmannstadt eingetragen worden.

**Bekanntmachung Nr. 13**

Beiz. Sonderzuteilung von Weizenmehl an die deutschen Haushalte

In der kommenden Woche wird ein größeres Quantum Weizenmehl als Sonderzuteilung an alle deutschen Haushalte durch den Einzelhandel zur Verteilung gelangen. Es ist Vorzorge getroffen, daß der notwendige Bedarf zum Verbrauch in den Haushalten und zur Herstellung von Weihnachtsgebäck zur Verfügung steht.

Das Städtische Ernährungs- und Wirtschaftsamt gibt die Mengen und den Zeitpunkt des Verkaufes bekannt.

Der Beauftragte für Mühlen und Mehlzuteilung  
Kallisch

**Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt**

**Lokalsteuer**

Die Lokalsteuer für Wohnungen in kommunal verwalteten Grundstücken ist mit sofortiger Wirkung nicht mehr an die Grundstücksbesitzer der Haupttreuhändstelle Ost m. b. S. Zweigstelle Litzmannstadt, Straße der 8. Armee Nr. 12, sondern an die Stadthauptkasse — Steuerkasse Hermann-Göring-Strasse 14 zu zahlen.

Litzmannstadt, den 9. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister  
— Steueramt —

**Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Kallisch**

Zeitweise kurze Unterbrechungen in der Strombelieferung

In den Tagen vom 12. bis 23. Dezember 1940 werden unbedingt notwendige Reparaturarbeiten an dem Stromleitungsnetz, und zwar in den Stunden von 8 — 12.30 Uhr ausgeführt. Es besteht die Möglichkeit, daß zeitweise kurze Unterbrechungen in der Strombelieferung dadurch eintreten.

Kallisch, den 11. Dezember 1940.

Stadtwerke

**Nun können Sie Ihren Wunsch erfüllen!**



Reizende Damenkleider in Seide u. Wolle, schöne Damenmäntel mit und ohne Pelztragen finden Sie bei

**Ludwig Rink**  
ADOLF-HITLER-STRASSE 67

Das Haus der zufriedenen Kunden!

Auf den Weihnachtsbüchertisch im Wechsel- und Barthelend gehört das Buch

**„Heimat im Weichselland“**  
von Edith Rajadzki (Thorn).

Die eindrucksvolle, frisch und spannend geschriebene Erzählung schildert als erstes derartigen Buch mit vielen Einzelheiten den Kampf der deutsche Menschen im Osten in den Jahren 1919—1926 führen mußten und in dem sie bestanden.

154 Seiten. Fest gebunden 3.— RM.

Luthervorlag  
P. J. u. R. Ritterstrasse 20

**Aufforderung!**

Als kommissarischer Verwalter der Firma

**Joel Rosin vel Rozen,**  
Baumwollweberei Litzmannstadt, Zietzenstr. 78/80 fordere ich hiermit alle Schuldner obgenannter Firma auf, ihre Rückstände aus offenen Rechnungen, Protokollen und anderen Verbindlichkeiten sofort einzuzahlen bzw. anzumelden. Gläubiger werden ersucht, ihre Forderungen mit Kontoauszügen sofort anzumelden.

Felix Marciniak,  
Litzmannstadt, Dillstrasse 49/57

**Aufforderung**

Als kommissarischer Verwalter der Firma

**Technisches Installations-Büro T. Godlewski & Co.**  
Zweigstelle in Litzmannstadt, Fr.-Göhrer-Strasse 13, fordere ich hiermit alle Schuldner auf, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Gläubiger werden gebeten, ihre Guthaben mit Kontoauszügen sofort anzumelden.

Der komm. Verwalter  
Hans Dauber

**Offene Stellen**

**Stenotypistin**  
**Lagerbuchhalter (in)**  
**Fakturist (in)**

per sofort oder später gesucht.  
Angeb. mit ausführl. Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1791 an die Litzmannstädter Zeitung.

**Jüngere Bürokräft**  
(männlich oder weiblich), mit Buchführung und Schreibmaschine vertraut, wird gesucht von Möbel-fabrik

**Robert Schulz**  
Litzmannstadt, Danziger-Strasse 112

**Tabakwaren-Grosshandlung**  
in Kreisstadt, des Warthegebiets sucht zum 1. Januar 1941 oder später zuverlässige, jüngere Kraft (Deutschen) für **Buchhaltung und Verkauf**

Verlangt wird: Beherrschung der Durchschreibebuchhaltung, Kenntnisse in allen Büroarbeiten, Erfahrung im Großhandelsgeschäft, polnische Sprachkenntnisse; geboten wird: ausbauwürdige Vertrauensstellung, gutes Gehalt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Referenzenangabe, Lichtbild und Gehaltsforderung erbeten unter 1790 an die Litzmannstädter Zeitung.

**Junger Bursche**  
etwa 18—20 Jahre alt, als **Beifahrer** gesucht. Meldungen: Freitag von 10—11 Uhr Litzmannstädter Zeitung Vertriebsabteilung, Adolf-Hitler-Strasse 86 III.

**Jüngere Bürokräft**  
ab sofort für Fabrikanten gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 1782 an die Litzmannstädter Zeitung.

**Haushilfsin**  
17—20 Jahre, für 3-Zimmer-Haushalt gesucht. Ulmenweg 6 (Julianow)

**Galanteriewarengeschäft, Adolf-Hitler-Str. 83, sucht jugendliche Hilfskraft. Persönliche Vorstellung von 9 bis 10 Uhr. 16185**

**Junge Verkäuferin kann sich melden Adolf-Hitler-Strasse 42, Schreibwarengeschäft. 16142**

**Junger Mann wird von einem Sägewerk in naher Provinz für Büro und Verkauf als Stütze des Leiters gesucht. Bewerber, die sich im Holzbearbeitungsfach ausbilden wollen, haben Aussicht, später die selbständige Leitung zu übernehmen. Kenntnis der polnischen Sprache erforderlich. Angebote unter 1785 an die L. Ztg. erbeten.**

**Stellensuche**

**Kontoplan-Buchführung** richtet Bilanzbuchhalter aus dem Altreich mit langjähriger Praxis ein. Einarbeitung des Personals. Zuschriften unter 1793 an die L. Z.

**Verkäufer, 20 Jahre, sucht Stelle.** Litzmannstadt, Kurlandstrasse 29 (bei Cieslat).

**Abernahme Schreibmaschinenarbeiten** für den Abend. Zuschriften unter 1796 an die L. Ztg.

**Perfekte Stenotypistin, Deutsche aus dem Altreich, eigene Schreibmaschine, sucht Nebenbeschäftigung.** Angebote unter 1786 an die L. Ztg. 16169

**Mechaniker für Nähmaschinen, Fachmann, im In- und Ausland tätig gewesen, sucht entsprechende Stellung.** Angebote unter 1792 an die L. Ztg. 16178

**Durchschreibe-Buchhaltung**

Ideale Übersicht für Klein- und Großbetriebe gemäß Kontenrahmen, in den neuesten, arbeitssparenden Anwendungs-Formen, mit und ohne Sichtmethode

**leicht und einfach durch W-O Verfahren!**

Druckschriften, Vorführung und Beratung unverbindlich.

**Wolgang-Organisation G.m.b.H., Dresden**

Generalvertretung Litzmannstadt und Kreis:

**OTTO THOMAS, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 7, Ruf 189-25**

**Kaufgesuche**

**Dampfkessel**  
für 70—150 qm Heizfläche, etwa 6 Atü gegen sofortige Kasse gesucht. Angebote unter 1788 an die Litzmannstädter Ztg.

**Geleise**  
und **Feldbahngeräte**

kaufe laufend in jeder Gegend. Angebote unter Nr. 1770 an die L. Ztg.

**SCHROTT METALLE**  
jede Art u. Menge  
kauft ständig  
Litzmannstadt.  
Schrott- und Metall-Handl.  
Bühlstr. 50  
Ruf 127-05

**Drucksachen aller Art**

steuert schnell und sauber die Druckerei der

**Litzmannstädter Zeitung**  
Geschäftsstunden täglich von 8—13 u. 15—18 Uhr

**Film-künstler schreiben über ihre neuesten Filme**

**WILLY BIRGEL, ANNA DAMMANN, WILLY FORST, EMIL JANNINGS, JENNY JUGO, KARL RITTER und ILSE WERNER berichten persönlich in der neuen FILMWELT. Dazu erfreuen viele schöne Bilder! Sichern Sie sich rechtzeitig dieses einzigartige Heft**

**Filmwelt**  
Überall für 30 Pfennig

**Säcke-Reparaturen**  
übernimmt  
Erste Obereschlossische Sackgroßhandlung  
St. Miele  
Gleiwitz, Ruf 2782, Kattowitz, Ruf 35129.

**Kutno**  
unser Anzeigen-Aannahmestelle befindet sich nun jetzt an im **Anzeigenbüro „Dit“**  
Hauptstrasse 9  
Hier werden auch Zeitungsbestellungen angenommen.

**Anzeigen für die Sonntags-Ausgabe**

werden im Interesse rechtzeitiger Fertigstellung der Zeitung bis spätestens **Sonnabend 14 Uhr** erbeten. Nur Familienanzeigen werden am Sonnabend bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle **Adolf-Hitler-Strasse 86** entgegen genommen.

**Husten, Verschleimung, Asthma, Katarhe, Bronchitis**

Sind die quälenden Reizen einer geschwächten, reizmempfindlichen, oftmals entzündlich veränderten Atemwegs-Schleimhaut; daher ihre Barindindigkeit. Tritt man ihnen aber mit „Elibhodocalin“ entgegen, so zeigt man das richtige Verständnis für das, was hier nottut, nämlich: nicht allein der jeweiligen Beschwerden Herr zu werden, sondern vor allem auch auf das anfallsige Schlimmwerden in wirklich heilkräftigem Sinne einzuwirken. Das ist der Vorgang von „Elibhodocalin“, das bei Professoren, Ärzten und Kranken entsprechende Anerkennung gefunden hat. — Wchten Sie beim Einkauf auf den Namen „Elibhodocalin“ und die arüne Dadauna. 30 Tabletten Nr. 257 in allen Apotheken, bestimmt in der Kurmark-Apothete, Litzmannstadt, Dillstr. 54. — Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Böbler, Konstanz, Kostenlos u. unverbindl. Zusend. d. interess. illust. Aufklärungsschrift S/34 v. Dr. phil. nat. Strauß, Werbe-schriftsteller



Am 11. Dezember d. J., um 10 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

## Wladimir Pilipenko

Oberst der zaristischen Armee

im Alter von 58 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 14. Dezember, um 15 Uhr vom Trauerhause, Spinnlinie 37, aus auf dem alten orthodoxen Friedhof statt.

In tiefer Trauer: Die Gattin

## Dankagung

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten danken wir auf diesem Wege für die liebevolle Teilnahme, die sie unserem lieben

## Roland Georg Krenz

beim letzten Geleit erwiesen haben, sowie für die Kranz- und Blumen-spenden. Wir danken ebenfalls Herrn Pastor Aneifel für die Worte des Trostes. Ganz besonders danken wir der Betriebsführung und der Gesellschafter der Bank Lihmannstädter Industrieller e. G. m. b. H.

Die trauernde Familie

Am 11. d. M. verschied unser treuer Mitarbeiter, Herr

## Ewald Wellnitz

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Julius Fial's Erben.

Schmerz erfüllt bringen wir die tieftraurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Donnerstag, dem 12. Dezember, nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine treusorgende Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

## Helene Wlodarski geb. Gealinski

im Alter von 61 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, dem 14. Dezember, um 9 Uhr früh von der Heilig-Kreuzkirche aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen



Nach kurzem schweren Krankenlager verschied am 11. Dezember, um 5 Uhr früh im 54. Lebensjahre mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Ewald Emil Wellnitz

Die Beisetzung des teuren Entschlafenen, findet am Sonnabend, dem 14. Dezember, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Am 11. Dezember verschied nach langem Leiden mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater

## Ernst Glückermann

Lichtereibesitzer in Rombin

im Alter von 63 Jahren. Die Beerdigung findet heute um 2.30 Uhr nachmittags von der evangelischen Friedhofskapelle in Alexandrow statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Am 11. d. M. verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe

## Emma John geb. Bräutigam

Die Bestattung der Verstorbenen findet am Sonnabend, dem 14. d. M., um 15.30 Uhr von der Kapelle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Robert Bräutigam

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am 11. Dez. d. J. unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante

## Emilie Wirth geb. Freund

im Alter von 78 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet heute, Freitag, den 13. d. M., um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

### Verloren

4 Karten für Volkserziehungsnisse auf die Namen Erich, Ella, Rudolf Seide und Marianna Bednarek, Dachbiederstr. 11, verloren.

Verloren Brieftasche mit Ausweis der Deutschen Volksliste 534 166, Dienstausweis des Telegraphen-Bauamts Lihmannstadt, D.M., Bezugsschein auf 10 dz Kohle, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung und 45 M. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Einbehaltung des Gelbbetrags die Brieftasche mit den Ausweisen baldmöglichst abzugeben: Rudolf Beste, Buschlinie 216.

Bezugsschein für Kohle des Karl Steinmüller, Karlsdorf, Ringerstr. 25, verloren. 16177

Militärerausweis 037 588 der Marie Derschelt, Scharnhorststr. 59, verloren. 16175

Kohlenbezugsschein des Valentin Kolafinski, Böhmisches Linie 133, verloren. 16173

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Josefa Bogdan, Dorf Wodzin, Gem. Tuzjan, verloren. 16172

Militärerausweis auf den Namen Wenzel Hul, Ringerstr. 5/7, verloren. 16169

Brieftasche mit Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, D.M.-Ausweis, Kraftfahrzeugzulassung des Hermann Bunt, Albrecht-Thaer-Str. 28, W. 3, verloren. 16167

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Josef Jalska, Dorf Kuciny, Gem. Dalsow, verloren. 16166

Bezugsschein für Schuhe verloren. Josef Dobrzanski, Schlüterstr. 5.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Marianna Cander, Dorf Wodzin-Prywatny, Gem. Kruszw, verloren. 16154

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Kazimierz Lipinski, Dorf Baldrasow, Gem. Poddabice, verloren. 16152

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Josef Stowronski, Gut Rozdzal, Amtsbezirk Steinhofen, Kreis Kalisz, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 282 963 des Erich Sumberman, Dorf Sanie, Gem. Alexandrow, verloren. 16190

Braune Handtasche mit Gelbbetrag, Ausweise, Photos, alle Kleiderkarte usw. verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in Kalisz, Goethestraße 16, W. 6.

Ausweis der Deutschen Volksliste 556 898 der Emilie Eberhardt, Thürringer Str. 7, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Aniela Ponczyk, Kolonia Stoiniki, Gem. Jgierz, verloren. 16186

4 Butterkarten der Melida, Johann, Gertrud, Alex Berger und Ferdinand Rosin, Meisterhausstraße 246, verloren. 16187

Ausweis der Deutschen Volksliste 279 585 der Kenia Jalskewitz, Alexandrow, SW-Str. 18, verloren. 16141

### Verchiedenes

Briefmarken (Sammlung oder unsortiert) zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter 1798 an die Z. 16198

### Verkäufe

Serrenpelz mit schwarzem Fischottertragen und 1 Kastenwagen zu verkaufen. Meisterhausstraße 236, W. 28. 16004

2 Bettstellen mit Matratzen sowie ein großer Spiegel zu verkaufen. Reiterstraße 14, W. 2.

Notfuhr zu verkaufen. Scharnhorststraße 49, W. 8. 16189

Verkauf Personenkraftwagen (Renault), gut erhalten, 7 Jahre. Angebote unter 1747 an die Z. 3.

Kommissar.

Verwaltung



# HANS ALBERS

in einem seiner besten Filme



## Der Mann, der Sherlock Holmes war

Ein lustiger Abenteuerfilm der Ufa mit Tempo, Spannung und köstlichem Humor mit

### Heinz Rühmann

Hansi Knotek + Hilde Weißner  
Marieluise Claudius + Paul Bildt

Spielleitung: Karl Hartl

Dieser mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“ ausgezeichnete Spielfilm der Ufa zeigt uns den echten Hans Albers in einer Fülle der buntesten und bewegtesten Abenteuer.

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Die Deutsche Wochenschau  
mit Beginn derselben kein Einlaß mehr



# CASINO



# RIALTO

Täglich 15.30, 18.00 u. 20.30 :: Geschlossene Vorstellungen

Lil Dagover  
in dem Erfolgsfilm der Ufa

## Das Mädchen Irene



Ein Ufa-Film  
mit

Sabine Peters / Karl Schönböck  
Geraldine Ratt / Hans Richter

Spielleitung: Reinhold Schünzel

Ein Jungmädchenschicksal, das uns durch die ergreifende und rührende Darstellungskunst von Sabine Peters und das reife und vollendete Spiel von Lil Dagover menschlich nahe gerückt wird.

Jugendliche nicht zugelassen!

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Heute, Freitag, 13. 12., 20 Uhr  
Freier Kartenverkauf  
Wahlfreie Miete  
Vorstellung für die Wehrmacht  
**Dschungel**

Tropenklub von Josef-Maria Franz

Sonnabend, 14. 12., 15.30 Uhr  
Freier Kartenverkauf

**Märchen-Erstaufführung**

**Peterhens Wondfahrt**

Märchenstück von Gerdt v. Bassewitz  
Musik von Clemens Schmalstieg

Sonnabend, 14. 12., 20 Uhr

Freier Kartenverkauf

Wahlfreie Miete

**Dschungel**

Tropenklub von Josef-Maria Franz

## PALAST

Abol-Hiller-Str. 108

Heute Erstaufführung  
des neuen Bavaria-Films

### Das sündige Dorf

mit Hansi Knotek

Erna Fentsch / Joe Stöckel

Vorher

**Tobis-Wochenschau**

Beginn:

Wochentags: 16.30, 18.30, 20.30;

Sonntags auch 14.30 Uhr

Die besten Helfer  
beim Einkauf

sind die Anzeigen in der  
Litzmannstädter Zeitung.  
Sie regeln Angebot und  
Nachfrage in kürzester Frist

## Müde Füße? Dann ist Saltrat das Richtige!



Wenn Ihre Füße vor Übermüdung und Anstrengung schmerzen, dann ist und bleibt Saltrat das tausendfach bewährte Mittel zur schnellen Linderung der Beschwerden. Es lohnt sich deshalb, wiederholt danach zu fragen, wenn Sie es beim ersten Versuch nicht gleich erhalten. Saltrat gibt es nach wie vor!

### Mosel- u. Rhein-Weine

Naturreine Original-Abfüllung

### Sekt-Schaumweine

in großer Auswahl  
M.M. Henkel, Kupferberg, Bissing, Grompler usw.

### Likör, Rotweine

in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen empfohlen

Wein-, Spirituosen- und Feinkosthandlung

### Sigismund Fritzsche

Litzmannstadt

König-Heinrich-Str. 50, Ecke Hoch-Westel-Str. 96  
Ruf 115-88.

### Herren-Wäsche-Konfektion

## Caesar Wihan

Spinnlinie 141

Fernruf 144-41

## R. Gerhard

LITZMANNSTADT  
FERNRUF 1536

SCHLAGETER STR. 11

BAU UND KUNST  
GLASEREI

SCHLEIFEREI UND SPIEGELVERSLUBEREI

Wer liefert  
Briefkastetten, Schreib-  
maschinen, Briefböden?  
Angebot an U. Styrzbein, Elektrobedarf,  
Königsplatz 205,  
am Abol-Hiller-Platz Nr. 6

### Vermietungen

Möblierte 3-Zimmer-Wohnung  
für die Dauer meiner Einberu-  
fung zu vermieten. Gegend:  
Ordnungspar. Zu erfragen:  
Zigert, Fernruf 136. 16168

Gut möbliertes Zimmer mit al-  
len Bequemlichkeiten in erstklas-  
sigem Hause bei Deutschen ab-  
 sofort zu vermieten. Hauslän-  
derstraße 13, W. 4. 16199

### Mietgesuche

## 3 Zimmer,

### Komfortwohnung.

eventuell auch am Stadtrand,  
zum 1. Januar oder später sucht  
Deutscher. Zuschriften an Lit-  
zmannstädter Zeitung unter 1784.

Möbliertes Zimmer suchen ab  
 sofort 2 Herren. Angebote unter  
 1790 an die L. Ztg. 16176

### Unterricht

Wer erteilt Unterricht in Mathe-  
matik, Physik, Chemie für Ober-  
schule-Oberklassen? Angebote un-  
ter 1797 an die L. Ztg. 16192

**Der schmerzende Kopf**

verlangt rasche Linderung.  
Citrovanyl, jahrelang be-  
währt und empfohlen, leistet  
sicher und zuverlässig, leistet  
sicher und bevorzugt wegen  
seiner raschen u. milden Wir-  
kung bei Kopf- oder Nerven-  
schmerzen, Migräne, Neural-  
gien. In Apotheken 6 Pulver-  
od. 12 Oblat.-Pkg. RM .96  
Man verlange ausdrücklich

**CITROVANYL**

## Europa Filmtheater

Ab heute

### Katharina II.



die große Kaiserin  
Russlands und die  
eifersüchtige Geliebte  
des Großen Oranien

## Rivalin DER ZARIN

Der für Sonnabend, den 14. Dezember 1940,  
angezeigte

## Kameradschaftsabend

kann aus von uns unabhängigen Gründen  
nicht stattfinden.

Der neue Termin wird rechtzeitig be-  
kanntgegeben werden.

Litzmannstädter Männergesangsverein

### Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
Hans Albers in <b>SHERLOCK HOLMES</b> Rühmann, Knotek, Wehner Sonntag, 15. Dezember nur 13 Uhr SOS. Eisberg*	Lil Dagover in <b>Das Mädchen Irene</b> Peters, Ratt, Schönböck Sonntag, 15. Dezember nur 13 Uhr D. Deutschland, o. Heimat*	<b>Das sündige Dorf</b> mit Hansi Knotek
<b>Deli</b> Buschlinie 123 Aus technischen Gründen geschlossen	<b>Europa</b> Schlageterstraße 20 <b>Nivalin der Zarin</b> 15.30, 18.00, 20.30 Palast: 16.30, 18.15, 20.30 Sonntag auch 14.30 In allen anderen Theatern	<b>Gloria</b> Ludendorffstr. 74/76 <b>Julika</b> <b>Mimosa</b> Buschlinie 176 Hans Albers in Wasser für Cantuga**
<b>Roma</b> Heerstraße 84 Condottieri**	<b>Corso</b> 16.30, 18, 20.30 Uhr <b>Menschen, Tiere, Sensationen*</b>	<b>Palladium</b> Böhmische Straße 16 <b>Das Herz der Königin</b> <b>Mai</b> König-Heinrich-Str. 96 Aus technischen Gründen geschlossen.

Mit Beginn der Wochenschau  
kein Einlaß mehr.

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Ztg.

Folgende Artikel sind soeben neu eingetroffen:

- Christbaumschmuck
- Weihnachtsseiden
- Papierservietten
- Krepprollen
- Kreppapiere
- Bindfaden
- Toilettenpapier u. a. m.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Je eher Sie uns besuchen, desto größer ist die Auswahl!

## Schmidt, Fuchs & Co.

Litzmannstadt, Buschlinie 45 :: Ruf 187-26 u. 210-16